

Kleve

Anlassbezogener Schulentwicklungsplan 2016 - 2021

Eckpunkte

19.9.2016

**DR. GARBE
& LEXIS**



Beratung für Kommunen und Regionen

Dieser Entwurf wurde gegenüber der 1. Version um die Ergebnisse der Elternbefragung und gegenüber der 2. Version um die Korrektur der Angaben des Konrad-Adenauer-Gymnasiums ergänzt.

Ulrike Lexis

Reckenberger Str. 59

33332 Gütersloh

Telefon +49 5241 / 708652

Fax +49 5241 / 708653

Email: garbe@garbe-lexis.de

lexis@garbe-lexis.de

Alle aktuellen Infos: <http://www.garbe-lexis.de>

Gütersloh, den 19.9.2016

1. Aufgabe der Schulentwicklungsplanung	6
1.1 Die Aufgaben der Schulentwicklungsplanung	6
1.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe	9
1.3 Inklusion - eine gesellschaftliche, kommunale und schulische Aufgabe	10
1.4 Übergangssystem Schule Beruf in NRW, KAoA	12
1.5 Schulfrieden NRW und integrierte Schulformen	14
1.6 Schulentwicklungsplanung als Dialog	16
2. Erstellung der Prognoserechnung	17
2.1 Verwendete Daten.....	17
2.2. Weiterer Lesehinweis	18
2.2.1 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen.....	18
2.2.2 Prognose der Einschulungen	19
2.2.3 Neubaugebiete	24
2.3 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen.....	26
3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen.....	29
3.1 Grundschulen - Mindestgröße und Klassenbildung	29
3.2 Schulen der Sekundarstufe.....	32
3.3 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert	32
4. Trend-Prognose Grundschulen.....	34
4.1 Das Einschulungspotential.....	34
4.2 Grundschule An den Linden.....	36
4.2.1 Historie	36
4.2.2 Prognose.....	36
4.3 Montessorischule	38
4.3.1 Historie	38
4.4 Marienschule	40
4.4.1 Historie	40
4.5 Karl-LeisnerGrundschule.....	42
4.5.1 Historie	42

4.5.2 Prognose.....	42
4.6 Johanna-Sebus-Schule	44
4.6.1 Historie	44
4.7 St. Michael Schule.....	46
4.7.1 Historie	46
4.8 Willibrord-Grundschule	48
4.8.1 Historie	48
4.12 Fazit Grundschulen	50
5. Trend-Prognose weiterführende Schulen	51
Das Einschulungspotential.....	51
5.1 Hauptschulen Wilhelm Frede und Konrad-Adenauer	54
Historische Entwicklung	54
5.2 Realschule Hoffmannallee	55
5.2.1 Historische Entwicklung	55
5.2.2 Fazit	55
5.3. Karl-Kisters-Realschule	56
5.3.1. Historische Entwicklung	56
5.2. Prognose	56
5.4. Sekundarschule Kleve	58
5.4.1. Historische Entwicklung	58
5.4.2. Prognose.....	58
5.4.3. Herkunft	59
5.4.3. Fazit	61
5.5 Gymnasium Freiherr vom Stein	62
5.5.1 Historische Entwicklung	62
5.5.2 Herkunft der Schüler	62
5.5.3 Prognose.....	64
5.5.4 Fazit	64
5.6 Konrad-Adenauer Gymnasium	64
5.6.1. Historische Entwicklung	64

5.6.3 Prognose.....	67
5.7 Gesamtschule Kleve.....	68
5.7.1 Historische Entwicklung der Schülerzahlen.....	68
5.7.2 Herkünfte der Schüler	68
5.7.3. Prognose.....	70
5.7.4 Fazit Gesamtschule.....	70
5.8. Potential für die Sekundarstufe – alternative Berechnung	71
6. Empfehlungen	75
7. Anhang.....	77

1. Aufgabe der Schulentwicklungsplanung

Die Stadt Kleve hat als Schulträgerin eine **anlassbezogene** Schulentwicklungsplanung in Auftrag gegeben.

Für den Schulträger gab es den folgenden Anlass, die künftige Entwicklung der Schulen zu analysieren, zu planen, bei Bedarf die Raumsituation zu überprüfen und über die künftigen Schulformen in den Sekundarstufen zu entscheiden:

- Die Entwicklung der Anmeldezahlen der Sekundarschule in Relation zu den anderen weiterführenden Schulen.
- Die Aufforderung der Bezirksregierung, schulorganisatorische Maßnahmen zu treffen.

Das jetzt vorgelegte Gutachten zur Schulentwicklungsplanung liefert neben der Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Schulen und deren Standorten, Aussagen zu den kann in einem gesonderten Gutachtenband eine Raum- und Funktionalanalyse für die räumliche Infrastruktur der Schulen durchgeführt werden, die insbesondere die adäquate Unterbringung der zukünftigen Schüler der Sekundarschule/Gesamtschule an den beiden Standorten prüft.

Die räumlichen Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung der UN-Konvention zur Wahrung der Rechte Behinderter (Stichwort „Inklusion“) ergeben, werden soweit schlüssig nachvollziehbar bereits in diese Raum- und Funktionalanalyse eingeplant. Das hier vorgelegte Gutachten zur Schulentwicklungsplanung für die Schulen der Stadt Kleve thematisiert deren Entwicklung mit Blick auf Schülerzahlen, die Standorte und Organisationsformen bis zum Schuljahr 2025/26. Formal notwendig ist ein Betrachtungszeitraum von fünf Jahren.

1.1 Die Aufgaben der Schulentwicklungsplanung

Die Gemeinden werden durch die Verfassung des Landes NRW¹ und das Schulgesetz NRW als Schulträger verpflichtet, „zur Sicherung eines gleichmäßigen und alle Schulformen umfassenden Bildungs- und Abschlussangebots“ Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Die Aufstellung eines Schulentwicklungsplans ist Pflichtaufgabe des Schulträgers; eine Anzeigepflicht gegenüber dem Land ist grundsätzlich damit nicht verbunden.

¹ Art. 6 ff. LVerf NRW

Folgende Mindestanforderungen für die Schulentwicklungsplanung sind nach § 80 Abs. 5 obligatorisch:

- das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schulgrößen (Schülerzahl, Zügigkeit und Schulstandorte);
- die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Erziehungsberechtigten und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen in Kleve nach Schulformen und Jahrgangsstufen;
- die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen und Schulstandorten. Hierzu wird mit Blick auf die Optionen „Sekundarschule“ bzw. „Gesamtschule“ eine gesonderte Analyse durchgeführt.

Die Schulentwicklungsplanung ist mit der Planung benachbarter Schulträger abzustimmen, um Fehlentwicklungen, Doppelangebote und zu kleine und unwirtschaftliche Schulen zu vermeiden. Sie dient somit als Grundlage für einen vernünftigen Ressourceneinsatz des Schulträgers². Weiter sind die Schulen bei der Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen zu beteiligen³. Diese Beteiligung geschieht durch Anhörung; über den Inhalt der Stellungnahmen gegenüber dem Schulträger beschließen die jeweiligen Schulkonferenzen.

Schulentwicklungsplanung beinhaltet somit die Darstellung des aktuellen und die Planung des zukünftigen Schulangebotes, d. h. eine Analyse und Prognose zur bedarfsgerechten Sicherstellung von Schulabschlussmöglichkeiten und Bildungsgängen. Mit der Übertragung der Planungskompetenz wird dem Selbstverwaltungsrecht des Schulträgers in Bezug auf den Schulbereich ausdrücklich Rechnung getragen. Er wird auf diese Weise in die Lage versetzt, bildungspolitische Zielsetzungen und Rahmenvorgaben unter Berücksichtigung der spezifischen örtlichen Bedingungen umzusetzen. Damit ist Schulentwicklungsplanung zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge.

² Diese Aussage des Schulgesetzes gilt sicher auch für den Ressourceneinsatz des Landes beim Lehrpersonal und bei den Schulleitungspositionen; letztere werden bei Freiwerden einer Position nur mit Blick auf die künftige Entwicklung dieser Schule erneut besetzt.

³ § 76 Nr. 2 SchulG NRW

Die Selbstverwaltungskompetenz des Schulträgers kommt auch bei der Frage der Errichtung, der Auflösung oder der Änderung von Schulstandorten im § 81 des Schulgesetzes NRW zum Ausdruck. Dort heißt es im Abs. 2 des § 81:

„Über die Errichtung, die Änderung und die Auflösung einer Schule sowie den organisatorischen Zusammenschluss von Schulen, für die das Land nicht Schulträger ist, beschließt der Schulträger nach Maßgabe der Schulentwicklungsplanung. Als Errichtung sind auch die Teilung und die Zusammenlegung von Schulen, als Änderung sind der Aus- und Abbau bestehender Schulen einschließlich der Errichtung und Erweiterung von Bildungsgängen an Berufskollegs, die Einführung und Aufhebung des Ganztagsbetriebes, die Bildung eines Teilstandortes, der Wechsel des Schulträgers, die Änderung der Schulform und der Schulart zu behandeln. Der Beschluss ist schriftlich festzulegen und auf der Grundlage der Schulentwicklungsplanung zu begründen.“

Schulentwicklungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, das Planwerk als solches ist fortzuschreiben, um Verwaltung, Politik und allen Schulbeteiligten ein verlässliches Planungsinstrumentarium an die Hand zu geben.

1.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe

Das in den Verlautbarungen des Deutschen Städtetages und des Deutschen Landkreistages formulierte Verständnis einer veränderten Schulträger-Rolle bezeichnet vor allem eine auf Gestaltung und Vernetzung angelegte Dienstleistungskonzeption. Kennzeichen dieser Konzeption sind insbesondere⁴:

- Schulergänzende Unterstützungsstrukturen
- Ressortübergreifende Vernetzung
- Unterstützung der „Öffnung von Schule“
- Förderung schulischer Eigenverantwortung
- Aufbau und Moderation von Kommunikationsstrukturen
- Beratungs- und Serviceleistungen der kommunalen Schulverwaltung
- Förderung innovativer Schulentwicklung.

Die systematische Verknüpfung der verschiedenen in einer Region tätigen Bildungseinrichtungen verspricht eine Erhöhung der Qualität pädagogischer und kommunaler Dienstleistungen und zugleich einen ressourcenbewussten Umgang bei der Modernisierung der Region in einem wichtigen Innovationsfeld.

Damit wird aber auch deutlich, dass Schulentwicklungsplanung in einem zeitgemäßen Verständnis mehr ist als die quantitative Analyse der Entwicklung von Schülerzahlen in einer Kommune oder Region⁵ sowie die Bewertung von Raumkapazitäten und Standorten. Schulentwicklungsplanung heute versucht,

⁴ Hebborn, Klaus, Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe, S. 4ff.

⁵ Der Städte- und Gemeindebund hat v.a. darauf hingewiesen, dass kreisangehörige Städte und Gemeinden in einer Netzwerkplanung ein Mitspracherecht bei Schulschließungen haben müssen und dies ist 2014 höchstgerichtlich auch so entschieden worden.

- die Optimierung der Rahmenbedingungen und Chancen entlang der Lebensbiographie von Kindern und Heranwachsenden zu thematisieren,
- die Übergänge in den Biographien von Kindern und Schülerinnen und Schülern so zu gestalten, dass das Risiko von Brüchen in der Entwicklung beim Übergang von einer Institution oder Schule in die andere bzw. beim Übergang in die Ausbildung und den Beruf minimiert wird
- die Grundlagen für eine Verantwortungsgemeinschaft der am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Akteure durch den Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Verantwortungsbewusstsein und den Konsens über strategische und operative Ziele sowie die damit verbundenen Maßnahmen zu legen.

1.3 Inklusion - eine gesellschaftliche, kommunale und schulische Aufgabe

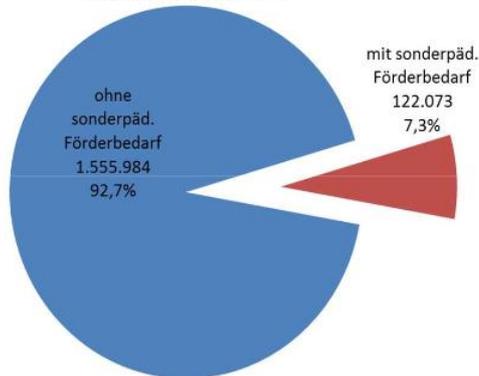
Auslöser für die gegenwärtige Debatte ist die Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte für Menschen mit Behinderungen im Dezember 2008 durch die Bundesregierung und ihr in Kraft treten zum Januar 2009. Als 50. Vertragsland räumt die Bundesrepublik damit Menschen mit Behinderungen ein Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation und umfassenden Diskriminierungsschutz sowie auf eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft ein.

Das 9. Schulrechtsänderungsgesetz und einige Folgeerlasse sind verabschiedet. Es formuliert weitgehende Verpflichtungen der Schulträger im Umgang mit Kindern mit und ohne Förderbedarf sowie Übergangsvorschriften. Diese betreffen v.a. die Wahl des Förderortes sowie den Entfall der Lernformen Gemeinsamer Unterricht (GU) und die integrierte Lerngruppen (ILG) zugunsten eines generellen Gemeinsamen Lernens, aber auch die Festlegung neuer, geringerer Frequenzmittelwerte und Regeln zur Verteilung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf.

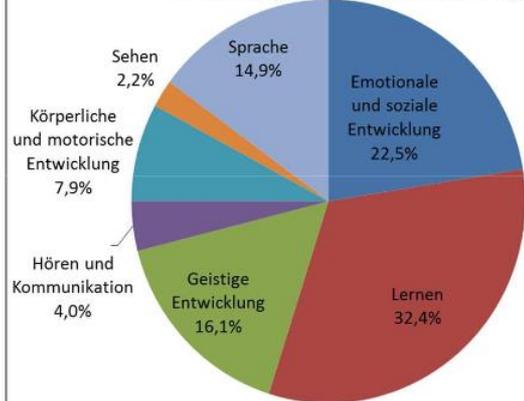
Für die Schulentwicklungsplanung interessant ist, dass schon heute fest steht, dass insbesondere die Förderschulen Lernen sich in der Fläche nicht wie bisher werden halten können. Die geltende Mindestschülerzahl von 144 ist einzuhalten und die Ausnahmegenehmigung (Weiterführung der Schule bei bis zu 72 Schülern) wird in Zukunft streng ausgelegt. Dies betrifft in NWR etwa drei Viertel aller Schulen, die sukzessive aufzulösen sind, und das ist auch in Kleve spürbar. Die Kinder werden zukünftig vornehmlich an Regelschulen beschult werden. Die betroffenen Schulen nehmen in Klassen 1 und 5 keine neuen Schüler mehr auf.

Förderschwerpunkte: Etwa gut sieben Prozent aller Kinder haben sonderpädagogischen Förderbedarf in sieben möglichen Schwerpunkten. Der Anteil stieg von 2013/14 auf 2014/15 weiter, nachdem er seit Geltung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes bereits kontinuierlich gestiegen war (Vgl. Graphiken). Drei Viertel dieser Kinder haben ihn in den sog. Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und/oder „Emotional-soziale Entwicklung“. Nicht mehr jeder Förderbedarf wird heute – wie früher in den sog. AOSF-Verfahren – diagnostiziert. Eine wachsende Zahl von Kindern wird bereits inklusiv beschult, ohne dass der Förderbedarf überhaupt offiziell festgestellt wird, dies geschieht nur noch auf Antrag der Eltern. Die Schulaufsicht hat dann eine Beratungs-, nicht aber eine Entscheidungsfunktion bei der Wahl des Förderortes. Die absoluten Zahlen und die Quoten steigen, außer beim Förderbedarf „L“.

Schülerinnen und Schüler in NRW - Primarstufe und Sekundarstufe I

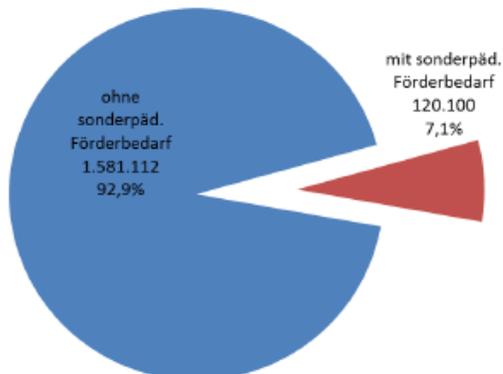


Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung

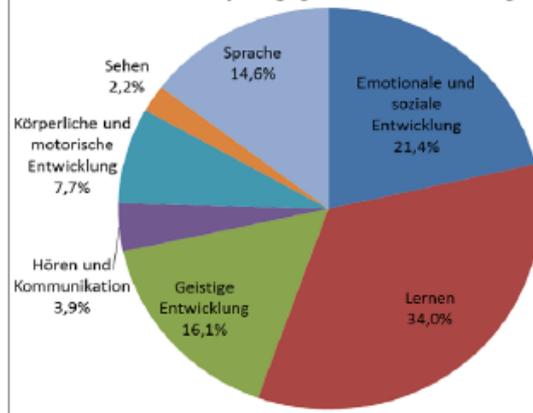


Quelle: MSW, für das Schuljahr 2014/15

Schülerinnen und Schüler in NRW - Primarstufe und Sekundarstufe I



Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung



Quelle: MSW, für das Schuljahr 2013/14

Förderorte sind auch heute noch Förderschulen, Kompetenzzentren (dürfen bis 2016/17 weiter geführt werden) und zukünftig v.a. für die LES-Störungen vorwiegend die Regelschulen.

Seit 2014/15 ist der sog. Klassenfrequenzrichtwert der Eingangsklassen bei Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen auf 27 abgesenkt worden (gilt also jetzt für die Klassen 5 und 6), um den Anforderungen der Inklusion besser Rücksicht zu tragen, denn die Eltern von Kindern mit sozialpädagogischem Förderbedarf haben ein **Recht auf Gemeinsames Lernen** – die Kinder werden nicht mehr gebündelt, sondern gleichmäßiger über die Klassen einer Stufe verteilt. Auch in den Grundschulen sind die Klassenfrequenzen sowie die Schüler-Lehrer-Relation weiter (auf 22,5 respektive 21,95) gesenkt worden.

Die **Bildungsziele** der Kinder mit Förderbedarf sind „zieldifferent“ oder „zielgleich“. Das bedeutet, dass sie entweder nach denselben Zielvorgaben unterrichtet werden wie die nicht geförderten Kinder (zielgleich) oder eben mit anderen Bildungszielen, z.B. mit dem Ziel eines eigenen Abschlusses (zieldifferent; Förderschwerpunkte „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“). Das bedeutet auch, dass Kinder mit Förderbedarf an jeder Schule unterrichtet werden können – so ist durchaus denkbar, ein Kind mit Förderbedarf im Bereich Lernen oder geistige Entwicklung an einem Gymnasium zu beschulen – wie sinnvoll so eine Entscheidung im Einzelfall ist, muss jeder Leser/jede Leserin für sich entscheiden, Gerichtsverfahren zu dieser grundsätzlichen Sachlage laufen bereits.

Die räumlichen Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung der UN-Konvention zur Wahrung der Rechte Behinderter ergeben, werden bereits in die Raum- und Funktionalanalyse dieses Gutachtens (Band II) eingeplant. Details können aber in einigen Fällen nur Architekten ausarbeiten, denn verlässliche Vorgaben gibt es wenige.

1.4 Übergangssystem Schule Beruf in NRW, KAOA

Das Übergangssystem in NRW (auch „Kein Abschluss ohne Anschluss, KAOA) soll den Übergang Schule-Beruf verbessern, Instrumente und Maßnahmen bündeln und Schüler bereits in den allgemeinbildenden Schulen besser auf die Berufs- und Studienwahl vorbereiten. Seine zentrale Zielsetzung ist die Vermittlung in die duale Ausbildung.



Quelle: www.schulministerium.nrw.de

[rium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de)

Es sieht für die Anordnung der Berufsorientierungsangebote in allgemeinbildenden Schulen die folgende Abfolge vor, die 2018/19 in ganz NRW verpflichtend werden soll und von einer Veränderung der APO-BK – also den Prüfungsvorgaben für die beruflichen Schulen - begleitet wird. Insbesondere die vorgesehenen Berufsfelderkundungen stellen Kommunen vor neue Aufgaben, da Betriebe in ausreichender Zahl gewonnen werden müssen, die diese kurzfristigen Schnupper-Praktikumsplätze bereits stellen.

Ausbildung	Förderplan; individuelle Begleitung	Duales System (Betriebe und Land) BaE (BA/ARGEN und Land) vollzeitschulisch, möglichst mit Kammerabschluss (Land)		Kommunale Koordinierung	Finanzierung: Land (MAIS/MSW) und BA-Anteile voneinander abhängig: Abstimmung notwendig	Jugendwerkstätten, JH/JBH² (Kommunen + Land)	
Berufsvorbereitung		teilzeitschulisch (BA und Land): KSoB ¹ mit Werkstattjahr oder BvB vollzeitschulisch (Land): BFS oder KSoB ¹ mit Betriebspraktikum					
Klasse 10		START-KLAR (schulisch-außerschulisch)	Anschlussperspektive durch Übergangspraktika; Begleitung				
Klasse 9			Praxiserprobung (1 Berufsfeld: Bildungsträger + betrieblich); indiv. Förderung Ausbildungsreife; Beginn Berufsberatung(Land)				
Klasse 8			Kompetenzen feststellen durch praktische Arbeit in 3 Berufsfeldern Potentialanalyse – Berufsorientierung (Bildungsträger, 3 Berufsfelder)				
Klasse 5-7	Arbeitsweltbezug						

Quelle: aus einer ppt des MSW vom 5.3.2012, Vortrag gehalten in Meschede.

Die Koordinierung erfolgt auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte. Die Zuständigkeiten für die Angebote der unterschiedlichen Zielgruppen werden im Konzept des Landes detailliert definiert, wobei die kommunale Koordinierung den Rahmen um alle Angebote bildet.

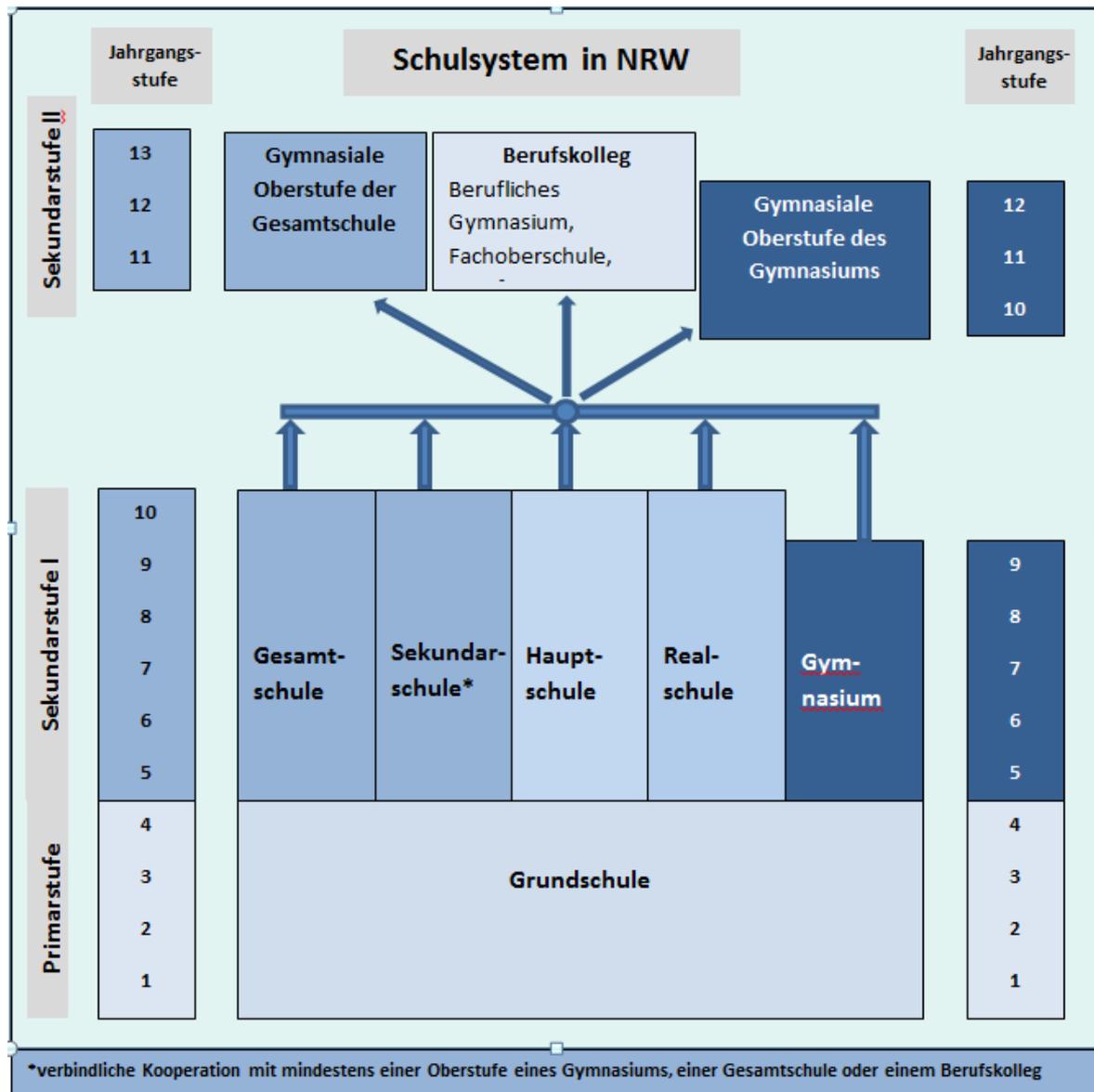
Wichtiger Gelingensfaktor für das „NÜS“ (Neues Übergangssystem) ist neben der Einbindung der Partner des Ausbildungskonsenses die Einbindung der Städte und Gemeinden und eine weitere, vertiefte Vernetzung der Schulen untereinander und mit den externen Partnern. Das bisherige Zuständigkeitsverständnis, nach dem Kommunen ausschließlich für die „äußeren Schulangelegenheiten“ wie bauliche Fragen, Hausmeister und Sekretariat zuständig sind, wird mit diesem Modell endgültig aufgegeben.

1.5 Schulfrieden NRW und integrierte Schulformen

Der Schulfrieden, der 2011 im Landtag geschlossen wurde, hat das „längere gemeinsame Lernen“ und damit sowohl eine spätere Selektion in die Bildungsgänge des dreigliedrigen Systems als auch die weiterführende Ganztagschule auf die Tagesordnung gesetzt. In vielen Landesteilen ist die Entwicklung der Gründung integrierter Schulen, die von der demographischen Entwicklung v.a. auf dem Land beschleunigt wird, rasant verlaufen (109 Sekundarschulen, 83 Gesamtschulen, fünf PRIMUS-Schulen und zehn Gemeinschaftsschulen wurden seit 2011 gegründet, für 2015/16 liefen noch 20 Anträge) und meistens der Anlass für Schulentwicklungsplanungen. Der Verfassungsrang der Hauptschule ist entfallen, der neu gefasste Artikel 10 der Landesverfassung lautet nun: "Das Land gewährleistet ein ausreichendes und vielfältiges öffentliches Schulwesen, das ein gegliedertes Schulsystem, integrierte Schulformen sowie weitere andere Schulformen ermöglicht." Das bedeutet, dass Hauptschulen, wenn sie gewollt sind und angewählt werden, gehalten werden können, aber nicht müssen. Die Eltern stimmen über die Schulform mit den Füßen ab, die Übergangsquoten zu den Hauptschulen sind rapide gesunken und bewegen sich derzeit weiter abwärts (Schuljahr 2015 liegen sie nur noch bei 4 Prozent).

Mit dem nun bestehenden Elternschulwahlrecht zeichnet sich nach Ansicht vieler v.a. im ländlichen Raum ein Trend zu einem zweigliedrigen Schulsystem ab. Dieses wird zukünftig bestehen aus den integrierten Schulen (Gesamtschule/Sekundarschule) und den Gymnasien. In einigen Städten werden mittelfristig womöglich auch die Schulen des dreigliedrigen Schulsystems weiter bestehen können. Die Diskussion zur Wiedereinführung des G9 ist nicht abgeschlossen, aber politisch in der Bildungskonferenz des Landes zunächst entschieden (es bleibt beim G9). Besonders die Gesamtschulen haben starken Zulauf, mit der Folge dass in NRW viele Schülerinnen und Schüler, die diese Schulform besuchen wollten, abgelehnt wurden. Es zeigt sich auch, dass viele Sekundarschulen im Land unter Schülerschwund leiden.

Derzeit ist das Schulsystem gekennzeichnet durch ein Nebeneinander von fünf Regel-Schulformen in der Sekundarstufe I:



Darstellung Dr. Garbe & Lexis nach <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/index.html>

Daneben gibt es noch die Übergangschulformen (12 Verbundschulen/Gemeinschaftsschulen). Diese Übergangsformen werden 2019/20 in die Regelschulen (Sekundar- oder Gesamtschulen) überführt. Das Angebot PRIMUS besteht derzeit nicht mehr (Schule von 1 – 10).

Mit dem 12. Schulrechtsänderungsgesetz ist am 24. Juni 2015 wieder die Möglichkeit eines „Hauptschulzweigs“ ab Klasse 7 an Realschulen eingeführt worden. So wird das längere, gemeinsame Lernen geschaffen, aber im Hinblick auf Abschlüsse doch differenziert.

1.6 Schulentwicklungsplanung als Dialog

Viele Anspruchsgruppen sind von schulpolitischen Entscheidungen direkt betroffen und haben insofern berechnigte Interessen, auch als Prozessbeteiligte eingebunden zu werden. Dies sind i.w.

- Eltern
- Schulleitungen, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit und andere Beratungseinrichtungen an Schule
- Schul- und ggf. Jugendhilfeträger
- Schulaufsicht
- Andere Bildungsanbieter vor Ort
- Schulpolitische Entscheider selbst
- Benachbarte Kommunen
- Vor- und nachgelagerte Bildungseinrichtungen, bzw. aufnehmende und abgebende Schulen

Die formulierten Ziele der Schulentwicklungsplanung, die Abstimmung mit den Anspruchsgruppen von Schule erfordern mindestens eines: Kommunikation und Diskurs. Die Formen der Beteiligung sind dabei lokal zu spezifizieren – dies kann über Bildungskonferenzen, breite Beteiligungs- und Diskussionsforen oder schlichte Informationsveranstaltungen – gelingen.

Sollte es zu Veränderungen der Schullandschaft in der Sekundarstufe kommen, sind insbesondere Informationsveranstaltungen für die Eltern und Erziehungsberechnigten, deren Kinder die Grundschulen besuchen, notwendig und wichtig.

2. Erstellung der Prognoserechnung

2.1 Verwendete Daten

Im Rahmen der Erstellung der Prognoserechnung für die Grundschulen sowie die weiterführenden Schulen der Stadt Kleve sind folgende Daten verwendet worden:

- historische Schülerzahlen der betrachteten Schulen für die Schuljahre 2011/12 bis 2015/16
- Übersicht über die relevanten Geburtenzeiträumen für die Einschulungsjahrgänge 2016/17 bis einschließlich 2021/22, diese Zahlen sind nicht nach Herkunft nach ehemaligen Schulbezirken regionalisiert.
- Prognose des IT NRW bzgl. der Entwicklung der relevanten Altersklasse für die Einschulungsjahrgänge ab dem Schuljahr 2020/21 bis 2025/26 (Abruf Juli 2016).

Jede Prognose über die zukünftige Entwicklung einer Schule hängt im Wesentlichen von zwei Parametern ab (etwaige Änderungen an der Schulstruktur in Zukunft explizit nicht eingeschlossen):

- a) den zukünftigen Einschulungen an der betreffenden Schule
- b) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen,

wobei Parameter (b) somit im Fall von Grundschulen insgesamt aus drei Teilparametern besteht (im Falle der Existenz einer Eingangsphase E3 wird diese im Rahmen der Ermittlung der Phase E2 zugeschlagen, so dass auch in diesem Fall drei Teilparameter existieren):

- Übergangsverhalten von Klasse 1 nach Klasse 2: b_1
- Übergangsverhalten von Klasse 2 nach Klasse 3: b_2
- Übergangsverhalten von Klasse 3 nach Klasse 4: b_3 .

Beide Parameter sind schulspezifisch und lassen sich daher am sinnvollsten aus Daten ableiten, die die jeweilige Schule direkt betreffen. Dies gilt insbesondere für Parameter (b).

2.2. Weiterer Lesehinweis

Das von uns angegebene Jahr – also z.B. 2011 in einer Tabelle – entspricht dem Stand zur öffentlichen Schulstatistik des Jahres, also am 15.10.2011. Das bedeutet dann, dass das Schuljahr 2011/12 gemeint ist. Die verkürzte Schreibweise verhindert, dass die Tabellen unlesbar werden.

2.2.1 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen

Seitens der Stadt Kleve wurden die historischen Schülerdaten für die betrachteten Grundschulen für die Schuljahre 2011/12 bis einschließlich 2015/16 sowie die Anmeldezahlen für 16/17 zur Verfügung gestellt. Am Beispiel der GG An den Linden soll nun exemplarisch die Ermittlung des Übergangsparmeters (b) verdeutlicht werden. Für die Grundschule ergibt sich bei der Untersuchung der historischen Schülerzahlen folgendes Bild:

Historische Schulentwicklung GG An den Linden					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	70	82	52	65	81
2	71	71	78	64	67
3	85	80	92	95	78
4	56	86	73	84	81
Gesamt	282	319	295	308	307

Die dargestellte historische Situation wurde nun bezüglich des Übergangsverhaltens der Grundschüler untersucht. Dabei wurde zunächst für jedes Schuljahr und jeden Wechsel zwischen den Jahrgängen untersucht und im Anschluss der Durchschnitt über die Übergangsparmeter gebildet. Im Rahmen unserer Prognoserechnung verwenden wir in der Regel immer gewichtete Durchschnitte, um aktuellen Zahlen eine größere Bedeutung beizumessen als weiter zurückliegenden Daten. Im Rahmen der Ermittlung der Übergangsparmeter zwischen den einzelnen Jahrgängen haben wir hierbei die Gewichtung (0,175; 0,225; 0,275; 0,325) gewählt, wobei der Übergangsparmeter zwischen den Schuljahren 2012 nach 2013 mit dem Faktor 0,225 gewichtet wurde.

Übergangsquoten GG An den Linden					
Klasse/Schuljahr	von 11 nach 12	von 12 nach 13	von 13 nach 14	von 14 nach 15	gewichteter Durchschnitt
von 1 nach 2	1,014	0,951	1,231	1,031	0,887
von 2 nach 3	1,127	1,296	1,218	1,219	1,023
von 3 nach 4	1,012	0,913	0,913	0,853	0,734
Gewichte	0,175	0,225	0,275	0,325	

Mithilfe der Berechnung der Übergänge kann man dann das zukünftige Verhalten prognostizieren. Im Rahmen der Prognoserechnung wird nun angenommen, dass das Übergangsverhalten zwischen den einzelnen Jahrgängen sich auch in Zukunft gemäß den dargestellten ermittelten Übergangsparemtern verhalten wird.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass durch die Betrachtung der historischen Übergangsparemter die Anzahl der Wiederholer, der Schulabgänger sowie der etwaigen Überspringer etc. eines Jahrganges implizit in den dargestellten Zahlen enthalten ist. Darüber hinaus sind in den berechneten Übergangsparemtern auch Informationen über die Integration von Förderschülern enthalten.

Offensichtlich existiert kein Übergangsparemter, welcher die Wiederholer der ersten Klasse explizit erfasst. Dies ist jedoch u. E. durchaus vertretbar, da zum einen die Zahl der Wiederholer der ersten Klasse eher gering sein dürfte und zudem die Prognose der zukünftig einzuschulenden Kinder, welche letztendlich die Anzahl der Schüler in Klasse 1 hauptsächlich beeinflusst, aufgrund von Umzügen, Zuzügen, etwaigen abweichenden Schulwünschen etc., ohnehin mit Unsicherheit behaftet ist, und somit auch hier unterstellt werden kann, dass etwaige Wiederholer implizit berücksichtigt werden. Nicht zuletzt deshalb haben wir für die Prognose der zukünftigen Einschulungen verschiedene Szenarien implementiert, siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen.

Analog der oben dargestellten Vorgehensweise wurden die Übergangsparemter für die verbleibenden Grundschulen der Stadt Kleve untersucht und individuell je Schule für die Prognoserechnung festgelegt.

Insgesamt stehen mit der Ermittlung der Übergangsparemter die notwendigen Informationen zur Prognose des zukünftigen „Lebenszyklus“ der Schüler an den betrachteten Schulen zur Verfügung. Es verbleibt somit die Untersuchung und Festlegung der zukünftig an den einzelnen Schulen einzuschulenden Schüler.

2.2.2 Prognose der Einschulungen

Für die Einschulungszeiträume bis einschließlich Schuljahr 2020/21 liegen die aktuell bekannten Zahlen über die zukünftig einzuschulenden Schüler vor, d.h. die Geburten in den jeweils relevanten Geburtenzeiträumen. Für die Erstellung einer langfristigen Prognose bis einschließlich Schuljahr 2026/27 haben wir uns der Prognose des IT NRW für die jeweils relevante Altersklasse bedient (Abfrage Juli 2016, Prognosebasis 2014, s. Anhang).

Im Rahmen der Erstellung der Prognose für die Stadt Kleve haben wir insgesamt drei unterschiedliche Szenarien (gew. und linearer Durchschnitt und jeweils obere und untere Standardabweichung), entwickelt, um zum einen die voraussichtliche Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve möglichst präzise beschreiben zu können sowie zum zweiten auch die Bandbreite der möglichen Entwicklung beschreiben zu können.

Alle Verfahren basieren zunächst auf einer Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens an den Grundschulen der Stadt Kleve. Bei der Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens sind wir wie folgt vorgegangen:

- 1) Untersuchung des Verhältnisses „Einschulungen/Geburten“ für die Schuljahre 2011/12 bis 2015/16.
- 2) Ermittlung des Verhältnisses „Einschulung je Grundschule/Eingeschulte Kinder gesamt“ je betrachtetem Einschulungsjahrgang.
- 3) Ermittlung der Kennziffern „gewichteter Durchschnitt“ sowie „linearer Durchschnitt“ für jede Grundschule auf Grundlage der unter (2) ermittelten Daten je Einschulungsjahrgang.
- 4) Basierend auf den unter (2) sowie (3) ermittelten Kennziffern kann zudem die Schwankungsbreite („Standardabweichung“) der Einschulungsanteile untersucht werden.

Die Einschulungen verteilten sich in der Vergangenheit wie folgt auf die Grundschulen (Angaben in Prozent):

Historische Einschulungen GS - Quoten in Prozent										
Schule/ Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015	Quote gew. DS.	Quote Lin.DS.	SAW	Quote Lin.DS.+SAW	Quote Lin.DS.-SAW
GG An den Linden	17,3%	20,6%	13,6%	16,5%	19,4%	17,5%	17,5%	3,1%	20,6%	14,4%
Montessorischule	12,6%	15,0%	16,2%	16,5%	12,4%	14,9%	15,1%	1,9%	16,9%	13,2%
Marienschule	13,6%	13,3%	13,1%	12,9%	12,4%	12,9%	12,9%	0,4%	13,3%	12,6%
Karl-Leisner GS	16,8%	10,8%	14,7%	16,2%	19,6%	16,0%	15,3%	3,7%	19,0%	11,7%
Johanna-Sebus-Schule	9,2%	11,0%	11,0%	12,2%	8,6%	10,6%	10,7%	1,5%	12,2%	9,2%
St. Michael Schule	14,1%	13,5%	15,2%	13,7%	12,2%	13,5%	13,7%	1,2%	14,9%	12,4%
Willibrord-GS	16,3%	15,8%	16,2%	11,9%	15,3%	14,7%	14,8%	2,0%	16,8%	12,9%
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	13,7		
Gewichte	0,00%	17,5%	22,5%	27,5%	32,5%	100%				

Die Geburten werden, da sie regionalisiert vorliegen, wie folgt den Einzugsbereichen zugerechnet:

Prognose Einschulungen GS - gew. DS.											
Schule/ Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
GG An den Linden	70	67	68	75	69	75	76	77	77	79	79
Montessorischule	59	57	58	64	59	63	64	65	66	67	67
Marienschule	51	49	50	55	51	55	56	57	57	58	58
Karl-Leisner GS	64	61	63	69	64	68	69	70	71	72	72
Johanna-Sebus-Schule	42	40	41	45	42	45	46	46	47	47	47
St. Michael Schule	54	52	53	58	54	58	59	59	60	61	61
Willibrord-GS	59	56	57	63	58	63	64	64	65	66	66
Gesamt	399	382	390	429	397	427	434	438	443	450	450

Wichtig ist auch, wie viele einheimische Kinder die Grundschulen besuchen, also wie hoch der Anteil der einheimischen und der abwandernden Schüler ist – dies hat häufig geographische Gründe, kann auch ein Indiz für die Attraktivität einer Schullandschaft sein. In Kleve ist dieser Saldo zwar schwankend, im gewichteten Durchschnitt aber genau ausgeglichen. Es zeigt sich, dass in Kleve etwa so viele Schüler beschult werden, wie Kinder geboren werden, denn die historische Betrachtung weist Beschulungsquoten bei recht deutlich unter 100 Prozent aus.

Historische Einschulungen GS						
Schule/ Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015	Quote
GG An den Linden	70	82	52	65	81	
Montessorischule	51	60	62	65	52	
Marienschule	55	53	50	51	52	
Karl-Leisner GS	68	43	56	64	82	
Johanna-Sebus-Schule	37	44	42	48	36	
St. Michael Schule	57	54	58	54	51	
Willibrord-GS	66	63	62	47	64	
Gesamt	404	399	382	394	418	
Einzuschulende Schüler	453	430	413	406	424	
Quote	89,18%	92,79%	92,49%	97,04%	98,58%	
Reg. Sz. Quote Einschulungen						95,23%
Gew. DS. Quote Einschulungen						95,78%

In der Prognose wird dieses „Beschulungsdefizit“ beibehalten.

Zukünftige Einschulungen - StadtKleve											
Schule/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Aktuell Zahlen Kleve	418	399	407	450	414	445	452	458	463	470	470
Neubaugebiete											
Einschulungen gem. historischer Quote	400	382	390	431	397	426	433	439	443	450	450

Im Folgenden möchten wir nun aufzeigen, wie wir die oben genannten Kennziffern nutzen, um eine valide Prognose über die zukünftigen Einschulungen an den Grundschulen der Stadt Kleve treffen zu können.

- 1) Auf Grundlage der oben geschilderten Annahme und der unter (1) ermittelten Kennziffer steht unter Verwendung der zur Verfügung gestellten Geburtenzahlen bzw. der Prognose des IT NRW die Anzahl der einzuschulenden Schüler für die Schuljahre 2015/16 bis 2025/26 fest. Die Anzahl einzuschulender Kinder für 2016 ist mit heute bekanntem Stand erfasst (Anmeldedaten).
- 2) Für die absolute Betrachtung basierend auf den unter (2) ermittelten gewichteten Durchschnitten der historischen Einschulungsanteile der jeweiligen Grundschulen treffen wir die Annahme, dass die betrachteten Grundschulen auch in Zukunft einen Anteil an der Gesamtzahl der Einschulungen haben werden, welcher eben diesem gewichteten Durchschnitt entspricht. Durch die Verwendung des gleitenden Durchschnitts berücksichtigen wir dabei aktuelle Entwicklungen stärker als weiter in der Vergangenheit liegende Effekte.

Wie bereits dargestellt, unterstellen wir eine Normalverteilung bzgl. des Verhaltens der Einschulungsanteile je Schule. Ein besonderes Kennzeichen der Normalverteilung ist jedoch, dass bereits ca. 68,27 % aller möglichen Fälle im Intervall $[\text{lin. DS} - \text{SAW}; \text{lin. DS} + \text{SAW}]$ liegen, so dass dieses Intervall bereits einen sehr großen Anteil der zu erwartenden Einschulungsmuster abdeckt.

Zur Erläuterung führen wir in der folgenden Tabelle die entsprechenden Ergebnisse für das Szenario „gewichteter Durchschnitt“ auf (ersten beiden Jahre zur besseren Lesbarkeit entfernt).

Prognose Grundschulen Kleve - gewichteter Durchschnitt														
Schule/ Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
GG An den Lin- den	295	308	307	268	254	244	241	241	250	256	258	265	268	270
Montes- so- rischule	234	255	239	236	227	228	239	240	245	251	252	259	264	266
Marien- schule	209	207	205	206	203	202	204	204	211	217	219	225	228	230
Karl-Leis- ner GS	272	258	276	302	334	313	295	296	306	312	314	322	326	329
Johanna- Sebus- Schule	161	167	166	164	168	158	167	167	171	177	177	182	184	185
St. Mi- chael Schule	215	217	211	211	207	205	212	212	217	223	224	229	232	234
Willibrord -GS	246	244	246	249	239	247	246	246	252	260	260	267	271	274
Gesamt	1632	1656	1650	1636	1632	1597	1604	1606	1652	1696	1704	1749	1773	1788

Insgesamt stehen uns somit auf Grundlage der oben dargestellten Methoden ausreichende Informationen zur Verfügung, um die zukünftige Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve auf Basis valider Erkenntnisse prognostizieren zu können.

2.2.3 Neubaugebiete

In Kleve haben wir zusätzlich zu den in der Statistik von IT NRW trendgemäß veranschlagten Zuwächsen keine Neubaugebiete, die für die Schülerzahlenprognose interessant sein können, einbezogen. IT NRW geht für Kleve bereits von steigenden Geburtenzahlen aus (Vgl. Anhang und Bemerkung S. 19). Relevant sind also nur Neubauvorhaben, die über die bereits eingerechneten hinausgehen. Ab 500 neue Wohneinheiten sind nach unseren Berechnungen Effekte auf Schülerzahlen zu erwarten. Diese Zahl wird in Kleve mehr als erreicht (Untergrenze Kleve: 780) - allerdings ohne klaren zeitlichen Fahrplan - insofern ist eine Überwachung der Schülerzahlen dringend erforderlich.

In Kleve sind viele Neubaugebiete geplant und dies sollte bei der Interpretation berücksichtigt werden, die von uns prognostizierten Schülerzahlen werden also eher nach oben abweichen. Leider kann der Termin der tatsächlichen Entstehung der Baugebiete und die Daten der tatsächlichen Bebauung oder des Bezugs nicht genau genannt werden, auch die Quote der neu zuwandernden Bürger ist unbekannt, geschätzt werden 15 - 20 %. Ebenso ist bei den zu erwartenden Umzügen innerhalb der Stadt unbekannt, woher die Menschen kommen (und dort keinen Schulplatz mehr nachfragen). Es ist denkbar, dass aufgrund der geplanten Baugebiete in der Oberstadt (z.B. an der Karl-Leisner-Schule) und in der Unterstadt (z.B. Willibrordsschule) ab 2020 insgesamt ein Zug mehr langfristig geplant werden muss, dies ist aber aus heute bekannten Daten nicht klar prognostizierbar, die Stadt sollte daher unbedingt am regelmäßigen Schülerzahlenmonitoring teilnehmen, das wie ein Frühwarnsystem funktioniert.

ZENTRUM (weniger familienorientiertes Wohnen, eher Durchmischung, etwa 1/3 familieneeignet, 0 - 5 Jahre):

Union/Zevens 100 WE (kurzfristig noch in diesem Jahr Beginn, fertig 2018)

Bahnhofstr./Grabenstr. 80-100 WE (2018 Fertigstellung)

Meißnerstr. 70 WE (2018 Fertigstellung)

Ludwig-Jahn-Str/Spyckstr. 80-100 WE (2020 Fertigstellung)

Union/van Bebber 80-100 WE (2018-20 Fertigstellung)

KELLEN (in 3 - 5 Jahren)

Kellen/KAG 80-100 WE

Kellen/B220n 80-100 WE

Kellen/Körper 30-50 WE

OBERSTADT (in 0 - 5 Jahren)

Klimaschutzsiedlung	50-80 WE (1 - 3 Jahre)
Klimaschutzsiedlung	50-80 WE (1 - 3 Jahre)
Sebus	30-50 WE (2018ff.)
Innenbereiche	50 WE (zeitlich fraglich)

Bei unseren Ansätzen wären in der Oberstadt beispielsweise folgende Rechnung bei der Untergrenze aufzumachen:

130 - 260 WE könnten 2018 neu geschaffen sein.

Pro WE leben im Durchschnitt 2,3 Personen, ein Drittel davon unter 18, davon ein Fünftel grundschulpflichtig (22 %), etwa 15 - 20 % sind Neubürger.

Für die Grundschulen des Stadtteils würde das bedeuten: $(130 * 2,3 * \frac{1}{3} * 0,22) * 0,15 \Rightarrow 22$ Kinder kämen durch das Baugebiet in die dort ansässige GS. Diese werden auf 4 Jahrgänge verteilt - das sind etwas mehr als 4 pro Jahrgang. Nur **3,3 dieser 22 sind zusätzliche Kinder für Kleve, die restlichen sind annahmegemäß aus anderen Stadtteilen oder aus dem Außenbereich, für die weiterführenden Schulen sind diese Zugewinne also marginal, da sie ihren Einzugsbereich sowieso über das Stadtgebiet hinaus haben.**

2.2.4. Flüchtlinge

Nach unseren Erhebungen ist mit etwa 4 % zusätzlichen Schülern im Durchschnitt zu rechnen (4 Flüchtlinge auf 100 Schüler). Diese Zahl ist für die Prognose nahezu irrelevant, nicht jedoch für die Raumplanung, denn den Willkommens- oder Auffangklassen sind Räume zur Verfügung zu stellen. Flüchtlinge, die bis Oktober 2015 bereits zugewandert und der Kommune zugewiesen wurden, sind im Zahlenwerk enthalten.

2.3 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen

Analog der Prognose der Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve hängt auch die Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen der Stadt Kleve im Wesentlichen von zwei Faktoren ab:

- a) den zukünftigen Einschulungen an den jeweiligen Schulen
- b) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen.

Die Übergangparameter zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen können dabei analog der Berechnung der Übergangparameter der Grundschulen der Stadt Kleve berechnet werden. Insofern verzichten wir an dieser Stelle auf eine erneute Beschreibung der entsprechenden Vorgehensweise.

Es verbleibt somit noch die Prognose der zukünftigen Einschulungen an den weiterführenden Schulen der Stadt Kleve. Die zu prognostizierende Menge der Fünftklässler der jeweiligen Schulen setzt sich dabei aus folgenden Teilmengen zusammen:

- a) Einschulungen von Schülern, die zuvor eine Grundschule der Stadt Kleve besucht haben
- b) Einschulungen von Schülern, die zuvor keine Grundschule der Stadt Kleve besucht haben („externe Schüler“)
- c) Wiederholer der fünften Klasse

Im weiteren Vorgehen untersuchen wir zunächst die unter (a) genannte Schülermenge. Die unter (b) und (c) genannte Menge untersuchen wir im Anschluss als abhängigen Parameter der unter (a) genannten Menge, da eine Untersuchung als unabhängiger Parameter nicht ohne weiteres möglich ist. Die Menge an Einschulungen von Schülern, welche zuvor eine Grundschule der Stadt Kleve besucht haben, weist offensichtlich eine hohe Abhängigkeit von den Viertklässlern an den Grundschulen der Stadt Kleve im jeweiligen Vorjahr auf.

Im Folgenden zeigen wir nun am Beispiel des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums unsere Vorgehensweise zur Ermittlung valider Kennziffern auf.

- 1) In einem ersten Schritt haben wir die Zusammensetzung der jeweiligen fünften Klasse an den weiterführenden Schulen der Stadt Kleve untersucht. Es ergibt sich folgendes Bild (es zeigt, wie viele Schüler von welcher Grundschule zum Gymnasium wechseln).

Freiherr vom Stein GYM	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	14	10	7	25
Montessorischule	6	4	7	7
Marienschule	15	25	7	16
Karl-Leisner GS	4	7	7	14
Johanna-Sebus-Schule	9	12	6	5
St. Michael Schule	17	11	20	20
Willibrord-GS			3	1
Summe	65	69	57	88
sonstige	23	27	24	29
Gesamt	88	96	81	117

- 2) In einem zweiten Schritt haben wir die jeweils ermittelten Zahlen in Abhängigkeit der jeweiligen vierten Klassen der Grundschulen der Stadt Kleve der entsprechenden Vorjahre untersucht.

Auf Grundlage der ermittelten Daten haben wir dann jeweils durchschnittliche Kennziffern ermittelt. Somit stehen uns jeweils für jede der weiterführenden Schulen der Stadt Kleve Kennziffern zur Verfügung, mit deren Hilfe wir das Übergangsverhalten zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schulen in der Stadt Kleve beschreiben können. Zudem stehen uns Kennziffern zur Verfügung, welche es uns ermöglichen, die oben unter (b) und (c) genannte Menge in Abhängigkeit der Einschulungen von Grundschulern zu beschreiben („Sonstige“). Am Beispiel des Gymnasiums in Kleve ergibt sich folgendes Bild (die auffallenden Werte sind hervorgehoben). Es zeigt sich, dass 27 Prozent der Schüler des Gymnasiums von auswärts kommen:

	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	25,00%	11,63%	9,59%	29,76%
Montessorischule	10,91%	7,27%	15,56%	11,48%
Marienschule	37,50%	39,68%	13,21%	30,19%
Karl-Leisner GS	5,26%	10,14%	10,14%	19,44%
Johanna-Sebus-Schule	21,43%	24,49%	15,79%	13,51%
St. Michael Schule	28,81%	25,58%	37,74%	36,36%
Willibrord-GS	0,00%	0,00%	5,77%	1,45%
Anteil sonstige	26,14%	28,13%	29,63%	24,79%
Anteil regional	73,86%	71,88%	70,37%	75,21%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%

Somit stehen uns unter Verwendung der Prognose der Entwicklung der Grundschulen der Stadt Kleve sämtliche Informationen zur Verfügung, die wir zur Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen benötigen.

Wir wissen auch bereits, woher die Schüler der 5. Klassen stammen, die öffentliche Schulstatistik zum 15. Oktober, wie wir sie benutzen, enthält diese Angaben und ist eingearbeitet.

	2012	2013	2014	2015
GYM Freiherr-vom-Stein	88	96	81	117
GS An den Linden	14	10	7	25
GS Montessori	6	4	7	7
Kleve, KG Marienschule	15	25	7	16
Kleve, GG Karl-Leisner-Schule	4	7	7	14
Kleve, KG Johanna-Sebus-Schule	9	12	6	5
Kleve, KG St. Michael-Schule	17	11	20	20
Kleve, KG Willibrordschule			3	1
sonstige				
#NV		2	1	
Kranenburg, GG Christophorus-Schule	2		7	1
Bedburg-Hau, GG St. Markus	4	7	4	2
Kranenburg, KG St. Georg-Schule	11	9	6	14
Bedburg-Hau, KG St. Antonius-Schule	5	9	5	9
Havixbeck, KG Baumberge-Schule	1			
Goch, GG Freiherr-von-Motzfeld-Schule			1	
Hagen, GG Boloh				2
Wuppertal, GG Peterstr.				1
	104	107	111	114

3. Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen

Die Schulentwicklungsplanung hat unter formalen Gesichtspunkten vor allem zwei Regelungen des Schulgesetzes NRW zu berücksichtigen:

- die Regelung über die Mindestgröße von Schulen (§ 82 des Schulgesetzes) sowie
- die Regelung zur Klassenbildung und zu den Klassengrößen in der Variante des 8. und 9. Schulrechtsänderungsgesetzes mit der Ergänzung vom 6. Februar (Übergangserlass).

Auf Grund ihrer zentralen Bedeutung für die formalen Aussagen des Gutachters mit Blick auf die Schulorganisation und die damit verbundenen Standortfragen werden diese Aussagen vorab angeführt.

3.1 Grundschulen - Mindestgröße und Klassenbildung

Zunächst werden hier die geltenden Regelungen des Schulgesetzes dargestellt:

Schulen müssen die für einen geordneten Schulbetrieb erforderliche Mindestgröße haben. Bei der Errichtung muss sie für mindestens fünf Jahre gesichert sein; dabei gelten für Gesamtschulen und für Sekundarschulen 25 Schülerinnen und Schüler als Klasse.

- Grundschulen müssen bei der Errichtung mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben, bei der Fortführung mindestens 92 Schülerinnen und Schüler. Die einzige Grundschule einer Stadt kann mit mindestens 46 Schülerinnen und Schülern fortgeführt werden.
- Grundschulen mit weniger als 92 und mindestens 46 Schülerinnen und Schülern können nur als Teilstandorte geführt werden (Grundschulverbund), wenn der Schulträger deren Fortführung für erforderlich hält. Kleinere Teilstandorte können ausnahmsweise von der oberen Schulaufsichtsbehörde zugelassen werden, wenn der Weg zu einem anderen Grundschulstandort der gewählten Schulart den Schülerinnen und Schülern nicht zugemutet werden kann und mindestens zwei Gruppen gebildet werden können. Die Vorschriften zu den Klassengrößen bleiben unberührt. Spätestens fünf Jahre nach Bildung eines Grundschulverbundes ist in der Schule in einer einheitlichen Organisation gemäß § 11 Absätzen 2 und 3 zu unterrichten. Bei jahrgangsübergreifendem Unterricht gemäß § 11 Absatz 4 ist für die einheitliche Organisation ausreichend, wenn am anderen Teilstandort des Grundschulverbundes jahrgangsübergreifend in den Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 unterrichtet wird. Die Schulaufsichtsbehörde soll Ausnahmen von der Verpflichtung zu einer

einheitlichen Organisation gemäß den Sätzen 4 und 5 zulassen, sofern an einem Teilstandort auf Grund der Vorschriften für die Klassengrößen jahrgangsübergreifende Gruppen gebildet werden und die Schule durch ein pädagogisches Konzept darlegt, dass ein Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer an allen Teilstandorten im Grundschulverbund möglich ist.

Im 8. Schulrechtsänderungsgesetz sind die folgenden neuen Regelungen zur Klassenbildung festgelegt worden: Die Klassenbildung auf Schulebene erfolgt nach Maßgabe der Schülerzahl in den Eingangsklassen einer Schule; dabei sind die Schülerinnen und Schüler mit zu zählen, die im Vorjahr in einer jahrgangsübergreifenden Klasse (1+2) mitbeschult worden sind. Es sind zu bilden:

- 1 Klasse bei bis zu 29 Schülerinnen und Schülern
- 2 Klassen bei 30-56 Schülerinnen und Schülern
- 3 Klassen bei 57-81 Schülerinnen und Schülern
- 4 Klassen bei 82-104 Schülerinnen und Schülern
- 5 Klassen bei 105-125 Schülerinnen und Schülern
- 6 Klassen bei 126-150 Schülerinnen und Schülern

Je weitere 25 Schülerinnen und Schüler erhöht sich die Zahl der zu bildenden Eingangsklassen um eine. Die Bildung von Eingangsklassen mit weniger als 15 und mehr als 29 Schülerinnen und Schülern ist unzulässig. Der Klassenfrequenzrichtwert liegt bei 22,5. Die auch zu berücksichtigende Lehrer-Schüler-Relation liegt bei 21,95.

Die Kommunale Klassenrichtzahl legt nach Maßgabe der Schülerzahl in den Eingangsklassen der jeweiligen Kommune die maximale Zahl der zu bildenden Eingangsklassen fest. Sie führt damit zu einer ausgewogenen und gerechten Klassenbildung zwischen den Kommunen, wobei kleineren Kommunen dabei notwendige zusätzliche Spielräume eingeräumt werden. Wie viele Klassen gebildet werden können, soll künftig für das Gebiet des jeweiligen Schulträgers über eine „kommunale Klassenrichtzahl“ errechnet werden, in dem die voraussichtliche Schülerzahl aller Eingangsklassen durch 23 dividiert wird. Das Ergebnis der Rechenoperation wird je nach Größenklasse der Stadt unterschiedlich gerundet. Kleve als mittlere Stadtdarf nach diesen neuen Regeln kaufmännisch aufrunden. Unter Umständen muss, nachdem alle Eltern ihre Kinder angemeldet haben, der Schulträger regeln, an welcher Grundschule weniger Klassen eingerichtet werden sollen, falls es für das Gebiet des Schulträgers zu einem Klassenüberhang kommt (vgl. die Beispielrechnungen auf der nächsten Seite).

Die Kommunen erhalten zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten: So kann die Aufnahmekapazität von Grundschulen im sozialen Brennpunkt oder von Schwerpunktschulen im Bereich Inklusion begrenzt werden, um so an diesen Schulen kleinere Klassen zu ermöglichen. Die Stadt Kleve hat von dieser Gestaltungsmöglichkeit bereits durch Beschlussfassung im Schulausschuss Gebrauch gemacht und folgende Klassengrößen festgelegt:

ohne Gemeinsamen Unterricht (G.U.): 29 SuS
mit Gemeinsamen Unterricht (G.U.): 24 SuS

MSW, 13. Dezember 2011

Die neuen Regelungen zur Klassenbildung auf kommunaler Ebene

Die maximale Zahl der in einer Kommune zu bildenden Eingangsklassen wird durch die neue „Kommunale Klassenrichtzahl“ festgelegt. Sie ergibt sich, indem die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen durch 23 geteilt wird. Die „Kommunale Klassenrichtzahl“ führt zu mehr Gerechtigkeit zwischen den Kommunen bei der Klassenbildung. Sie darf unter- aber nicht überschritten werden. Die folgenden drei Beispiele zeigen, wie die „Kommunale Klassenrichtzahl“ berechnet wird.

Kommune A	Kommune B	Kommune C
1.200 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen	450 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen	150 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen
52 Eingangsklassen	20 Eingangsklassen	7 Eingangsklassen
Berechnung:* $1.200 \div 23 = 52,17$ abgerundet = 52	Berechnung:** $450 \div 23 = 19,56$ kaufmännisch gerundet = 20	Berechnung:*** $150 \div 23 = 6,52$ aufgerundet = 7
Klassengröße: Ø 23,08	Klassengröße: Ø 22,50	Klassengröße: Ø 21,43
Berechnung: $1.200 \div 52 = 23,08$	Berechnung: $450 \div 20 = 22,50$	Berechnung: $150 \div 7 = 21,43$

*In größeren Kommunen mit einem Quotienten >30 und <60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet. (Bei großen Kommunen mit einem Quotienten ≥ 60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet und das Ergebnis um eins verringert.)

**In mittleren Kommunen mit einem Quotienten >15 und ≤ 30 wird kaufmännisch gerundet.

***In kleineren Kommunen mit einem Quotienten ≤ 15 wird auf die nächste ganze Zahl aufgerundet. Diese Kommunen erhalten dadurch einen größeren Spielraum bei der Klassenbildung.]

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung, 2011

3.2 Schulen der Sekundarstufe

Im Schulgesetz NRW ist die Mindestgröße der Schulen der Sekundarstufe festgelegt, dabei gelten folgende Regeln (Klassen 5):

Schulform	Klassengröße / Mindestgröße	Zügigkeit bei der Er- richtung	Zügigkeit bei der Fort- führung
Hauptschule	24 / 18	2	1
Realschule	27 / 26	2	2
Sekundarschule	25 / 20	3	3
Gesamtschule	27 / 25	4	4
Gymnasium	27 / 26	3	2
Gymnasiale Oberstufe	Mindestens 42		

3.3 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert

- Die Klassen werden auf der Grundlage von Klassenfrequenzrichtwerten, Klassenfrequenzhöchstwerten und Klassenfrequenzmindestwerten sowie Bandbreiten in der Regel als Jahrgangsklassen gebildet.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse soll den Klassenfrequenzrichtwert nicht unterschreiten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler darf nicht über dem Klassenfrequenzhöchstwert und nicht unter dem Klassenfrequenzmindestwert (50 v. H. des Klassenfrequenzhöchstwertes) liegen; geringfügige Abweichungen können von der Schulleiterin oder dem Schulleiter in besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden. Dabei darf, soweit Bandbreiten vorgesehen sind, die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse nur insoweit außerhalb der Bandbreite liegen, als der Durchschnittswert der Jahrgangsstufe insgesamt innerhalb der Bandbreite liegt oder Ausnahmen nach den Absätzen 4 und 5 zugelassen sind.

- Die Zahl der von der Schule zu bildenden Klassen (Klassenrichtzahl) ergibt sich dadurch, dass die Schülerzahl der Schule durch den jeweiligen Klassenfrequenzrichtwert geteilt wird. Die Klassenrichtzahl darf nur insoweit überschritten werden, als nach dieser Verordnung die Klassenbildung in den Jahrgangsstufen dies unumgänglich erforderlich macht oder ausdrücklich zugelassen ist.
- In der Hauptschule beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 24. Es gilt die Bandbreite 18 bis 30. Abweichend von früher zählen alle Kinder, unabhängig vom Förderbedarf.
- Der Klassenfrequenzrichtwert für die Realschule, das Gymnasium und die Gesamtschule beträgt 2014 erstmalig 27.⁶ In einem Stufenplan soll der Klassenfrequenzrichtwert für Realschule, Gymnasium und Gesamtschule schrittweise von 28 auf 26 gesenkt werden⁷.

Aus diesen rechtlichen Vorschriften resultieren für die Schulentwicklungsplanung folgende Konsequenzen:

- Die Zahl der zu bildenden Klassen wird zunächst mit dem Klassenfrequenzrichtwert gerechnet.
- Bei der Beurteilung, ob eine Schule die notwendige Mindestgröße (dauerhaft) erreicht, wird auch der Mindestwert der Bandbreite, also für eine Hauptschule 18 oder für eine Grundschule 15 Schüler, berücksichtigt. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass eine dauerhafte Klassenbildung an der Untergrenze der Schülerzahl die Lehrerversorgung dieser Schule gefährdet, so dass sowohl aus der Sicht des Schulträgers als auch der Schulaufsicht sinnvollerweise der Klassenfrequenzrichtwert als Maßstab benutzt wird.
- Vorbereitungs- oder Auffangklassen für Flüchtlinge/Migranten (auch: internationale Förderklassen) müssen berücksichtigt werden.

Vgl. ⁶ Erlass 22.1.2014, folgender Erlass 6.2.2015, gilt also für Klassen 5 und 6 in 2015.

⁷ vgl. Konzept zur Sicherung eines qualitativ hochwertigen und wohnortnahen Grundschulangebots in NRW – Eckpunkte – (Stand: 13. Dezember 2011); Mitteilung des Schulministeriums NRW

4. Trend-Prognose Grundschulen

4.1 Das Einschulungspotential

Das Einschulungspotential der Grundschulen in Kleve ergibt sich aus drei Parametern:

- die historische Einschulungsquote als Verhältnis von Geburten/faktische Einschulungen
- die bereits geborenen Kinder/Einschulungsquote bezogen sowohl auf die Gesamtstadt als auch auf eine spezifische Grundschule
- das eventuell vorhandene Potential von einzuschulenden Kindern aus Neubaugebieten.

Die Berechnungsmethoden sind bereits ausführlich dargelegt worden, deshalb werden hier nur die zentralen Ergebnisse abgedruckt (die ersten beiden Jahre sind entfernt):

Prognose Einschulungen Grundschulen Kleve - gewichteter Durchschnitt											
Schule/ Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
GG An den Linden	70	67	68	75	69	75	76	77	77	79	79
Montessorischule	59	57	58	64	59	63	64	65	66	67	67
Marienschule	51	49	50	55	51	55	56	57	57	58	58
Karl-Leisner GS	64	61	63	69	64	68	69	70	71	72	72
Johanna-Sebus-Schule	42	40	41	45	42	45	46	46	47	47	47
St. Michael Schule	54	52	53	58	54	58	59	59	60	61	61
Willibrord-GS	59	56	57	63	58	63	64	64	65	66	66
Gesamt	399	382	390	429	397	427	434	438	443	450	450

Die Grundschulen in Kleve „ziehen“ zwar weniger Kinder, als die die zum Einschulungstichtag geboren werden, das Einschulungspotenzial der Stadt wird also nicht ausgeschöpft; dieser Wert liegt auf einem „niedrigen“ Niveau bei etwa 95 %, der auf höhere Anmeldungen in Nachbargemeinden und/oder eine hohe Quote an abwandernden Förderschülerinnen und Förderschülern (in NRW ca. 4 Prozent) hinweist. Dennoch steigen die Einschulungszahlen!

Regionale Zuordnung Geburten											
Schule/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
GG An den Linden	62	63	68	84	68	86	77	78	78	80	80
Montessorischule	52	55	53	66	59	67	63	63	64	65	65
Marienschule	64	57	60	59	61	57	64	65	66	67	67
Karl-Leisner GS	62	63	68	84	68	86	77	78	78	80	80
Johanna-Sebus-Schule	57	39	41	32	41	31	43	44	44	45	45
St. Michael Schule	50	57	58	53	51	44	56	57	58	58	58
Willibrord-GS	70	66	60	71	68	74	73	74	75	76	76
Gesamt	418	399	407	450	414	445	453	459	463	471	471

Für den Zeitraum der Schuljahre 2016 bis 2020 sind hier die Angaben der Stadt übernommen worden. Die unten angegebene Kommunale Klassenrichtzahl ist errechnet worden – es lassen sich mögliche Probleme erkennen, da die Richtzahl für die Klassenbildung dauerhaft unter derjenigen liegt, die sich ergibt, wenn die historisch übliche Art der Klassenbildung vollzogen würde. In Kleve müssen die Einschulungen also in Zukunft etwas „gemanagt“ werden, damit sie die KKR nicht übersteigen. Dies erfolgt in der Stadt Kleve bereits seit einigen Jahren, die Trendprognose (Berechnung mit dem gewichteten Durchschnitt) bildet dieses Umverteilen ab und schreibt sie in die Zukunft fort.

Schule/ Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Gesamt	489	514	496	489	495	518	450	450	450	450	448
Klassenzahl nach Prognose	21	23	21	20	23	21	21	21	21	21	21
Kommunale Klassenrichtzahl	17	17	17	19	17	19	19	19	19	20	20
Klassenzahl nach Prognose	18	17	18	19	18	19	19	20	20	20	20



4.2 Grundschule An den Linden

4.2.1 Historie

Die Schule hat in den vergangenen Jahren einen unsteten Trend mit dreieinhalb Zügen vorzuweisen.

Historische Schulentwicklung GG An den Linden					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	70	82	52	65	81
2	71	71	78	64	67
3	85	80	92	95	78
4	56	86	73	84	81
Gesamt	282	319	295	308	307
#Kl, Jgst 1	3	4	3	3	4
#Kl, Jgst 2	4	3	4	3	3
#Kl, Jgst 3	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 4	3	4	3	4	4
#Kl, Gesamt	14	15	14	14	15

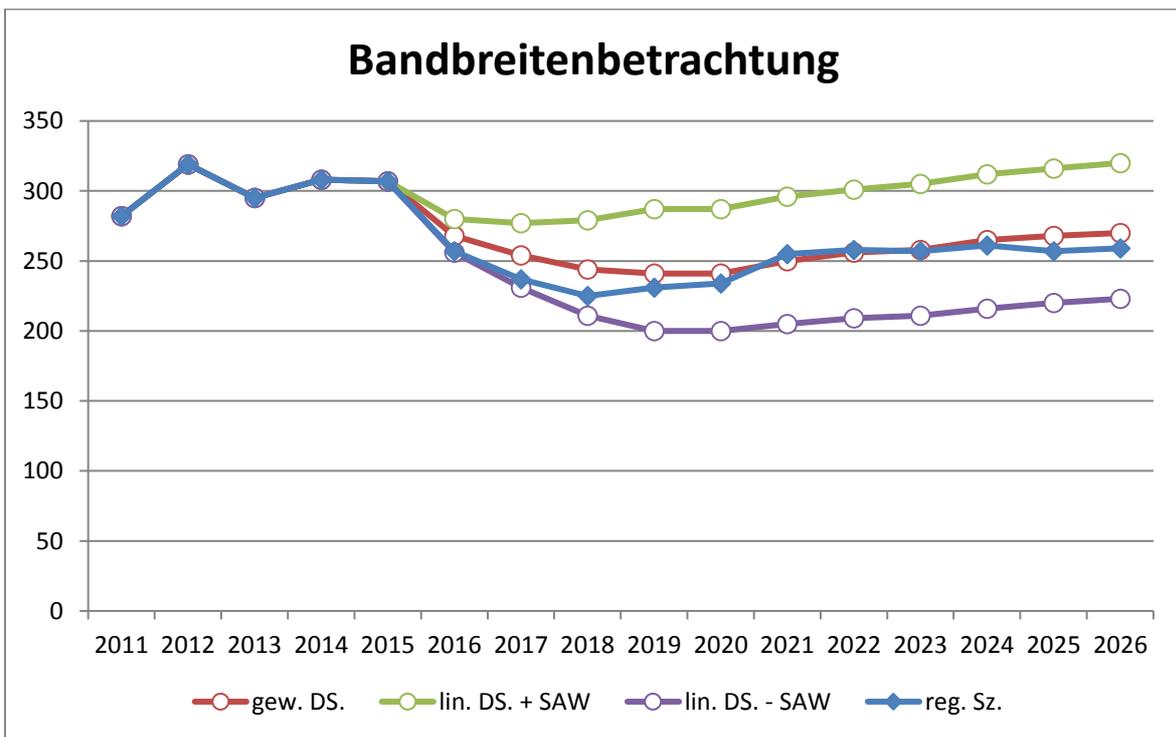
4.2.2 Prognose

In den kommenden Jahren werden die Schülerzahl und die Anzahl der Klasse zunächst sinken und dann wieder ansteigen. 2016 sind 80 Kinder angemeldet (Stand Juni 2016).

Prognose GG An den Linden - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	80	67	68	75	69	75	76	77	77	79	79
2	72	62	59	60	67	61	67	67	68	68	70
3	69	74	63	60	61	69	62	69	69	70	70
4	57	51	54	46	44	45	51	45	51	51	51
Gesamt	278	254	244	241	241	250	256	258	265	268	270
#Kl, Jgst 1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	12	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11

Das regionale Szenario für diese Schule liegt etwas anders mit uneinheitlicher Tendenz.

Prognose GG An den Linden - reg. Sz.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	59	60	65	80	64	82	73	74	74	76	76
2	72	52	53	58	71	57	73	65	66	66	67
3	69	74	53	54	59	73	58	75	66	67	67
4	57	51	54	39	40	43	54	43	55	48	49
Gesamt	257	237	225	231	234	255	258	257	261	257	259
#Kl, Jgst 1	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	3	3	2	2	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	12	10	9	10	11	12	11	11	11	11	11



Fazit Grundschule An den Linden

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.3 Montessorischule

4.3.1 Historie

Die Schülerzahl ist und bleibt im Fünfjahreszeitraum rechnerisch stabil zweieinhalbzünftig.

Historische Schulentwicklung Montessorischule					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	51	60	62	65	52
2	72	70	59	70	63
3	67	50	68	59	68
4	55	55	45	61	56
Gesamt	245	235	234	255	239
#Kl, Jgst 1	2	2	3	3	2
#Kl, Jgst 2	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	3	3	3	2	3
#Kl, Jgst 4	2	3	2	3	2
#Kl, Gesamt	10	11	11	11	10

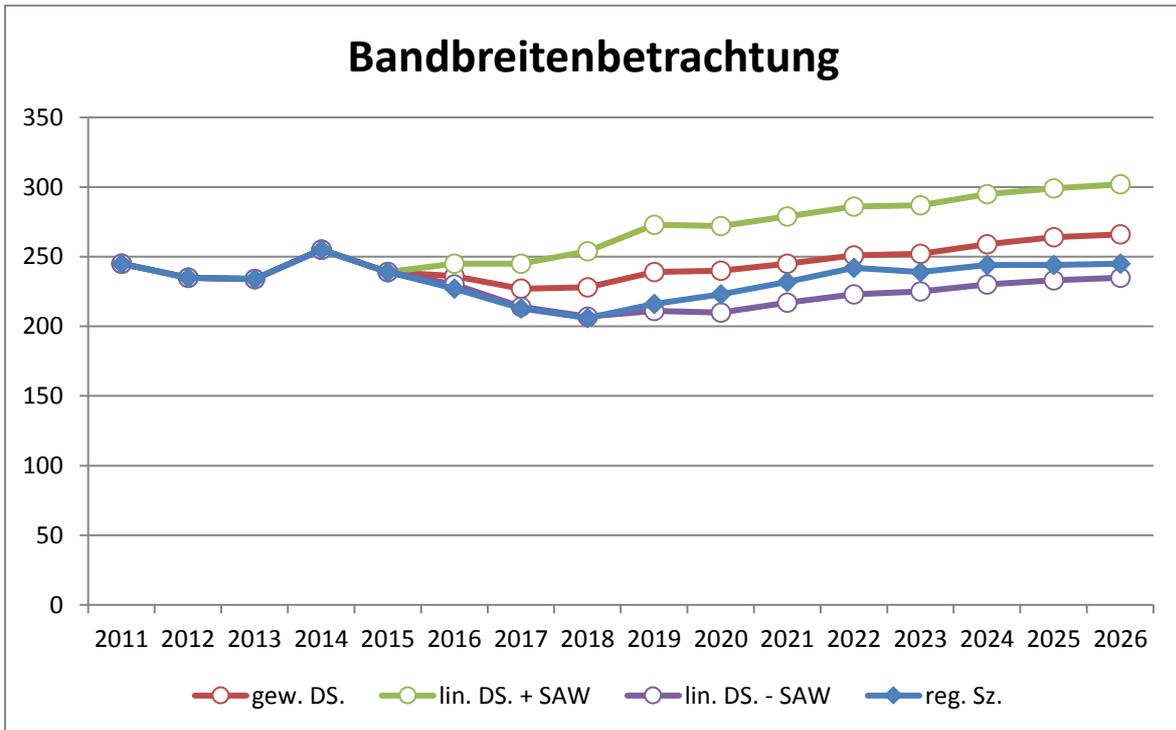
4.3.2 Prognose

Die Prognosezahlen weisen für den Planungszeitraum bis zum Ende des Betrachtungszeitraums jeweils konstante Einschulungszahlen um 60 aus, also eine stabile Dreizügigkeit. Für 2016/17 sind nur 42 Kinder angemeldet.

Prognose Montessorischule - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	42	57	58	64	59	63	64	65	66	67	67
2	57	64	62	63	70	64	68	70	71	72	73
3	59	53	60	58	59	65	60	63	65	66	67
4	61	53	48	54	52	53	59	54	57	59	59
Gesamt	219	227	228	239	240	245	251	252	259	264	266
#Kl, Jgst 1	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	2	2	2	2	3	2	3	3	3
#Kl, Gesamt	11	10	11	11	11	11	12	11	12	12	12

Das regionale Szenario liegt etwas darunter.

Prognose Montessorischule - reg. Szenario. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	50	53	50	63	56	63	60	60	61	62	62
2	57	54	58	54	68	61	68	65	65	66	67
3	59	53	50	54	50	63	57	63	61	61	61
4	61	53	48	45	49	45	57	51	57	55	55
Gesamt	227	213	206	216	223	232	242	239	244	244	245
#Kl, Jgst 1	2	2	2	3	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	2	3	2	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	3	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	2	2	2	2	3	2	3	2	2
#Kl, Gesamt	11	8	9	9	9	11	12	11	12	11	11



Fazit Montessorischule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.4 Marienschule

4.4.1 Historie

Die Schülerzahl ist in den letzten Jahren konstant. Die Schule war bisher gut zweizügig und bleibt bei ihrer Zweizügigkeit.

Historische Schulentwicklung Marienschule					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	55	53	50	51	52
2	52	52	51	51	50
3	62	52	55	52	53
4	40	63	53	53	50
Gesamt	209	220	209	207	205
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	3	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	3	2	2	2
#Kl, Gesamt	9	9	8	8	8

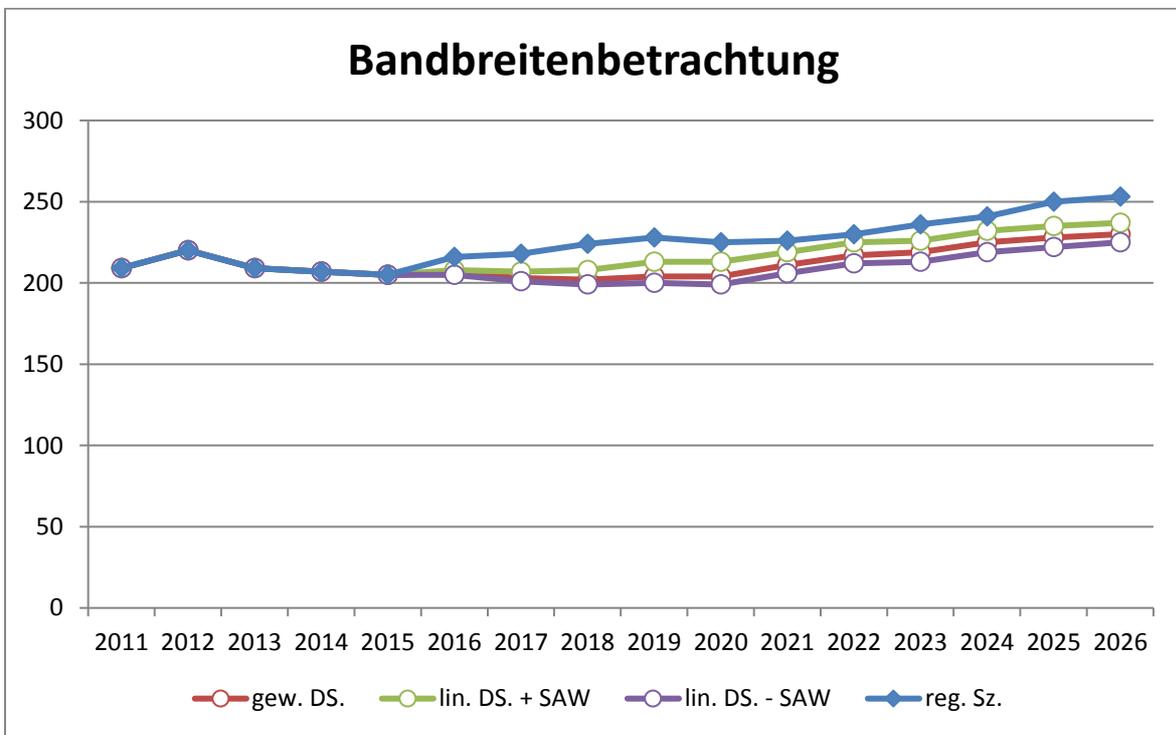
4.4.2 Prognose

Die Einschulungszahlen bleiben etwa stabil bei um 55. Die Prognosezahlen weisen im gew. Durchschnitt (also bei Beibehaltung des bisherigen, historischen Klassenbildungsverhaltens) für den Planungszeitraum eine Zweizügigkeit auf. Für 2016/17 sind 53 Kinder angemeldet.

Prognose Marienschule - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	53	49	50	55	51	55	56	57	57	58	58
2	51	50	48	49	54	50	54	55	56	56	57
3	52	53	52	49	51	56	52	56	57	58	58
4	52	51	52	51	48	50	55	51	55	56	57
Gesamt	208	203	202	204	204	211	217	219	225	228	230
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8	8	8	9	10	10	12

Die Schule ist im regionalen Szenario etwas stärker und behält mehr als zwei Züge.

Prognose Marienschule - reg. Sz.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	61	54	57	56	58	55	61	62	63	64	64
2	51	60	53	56	55	57	54	60	61	62	63
3	52	53	62	55	58	57	59	56	62	63	64
4	52	51	52	61	54	57	56	58	55	61	62
Gesamt	216	218	224	228	225	226	230	236	241	250	253
#Kl, Jgst 1	3	2	3	2	3	2	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	2	3	2	2	2	3	2	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	2	2	3	2	3	3	3	2	3	3	3
#Kl, Jgst 4	2	2	2	3	2	3	2	3	2	3	3
#Kl, Gesamt	9	9	10	9	10	11	10	11	11	12	12



Fazit Marienschule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.5 Karl-LeisnerGrundschule

4.5.1 Historie

Die Schule ist dreizügig mit schwankenden Einschulungszahlen in den letzten Jahren.

Historische Schulentwicklung Karl-Leisner GS					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	68	43	56	64	82
2	70	69	47	47	82
3	79	83	100	75	51
4	76	69	69	72	61
Gesamt	293	264	272	258	276
#Kl, Jgst 1	3	2	2	3	4
#Kl, Jgst 2	3	3	2	2	4
#Kl, Jgst 3	4	4	4	4	2
#Kl, Jgst 4	3	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	13	12	11	12	13

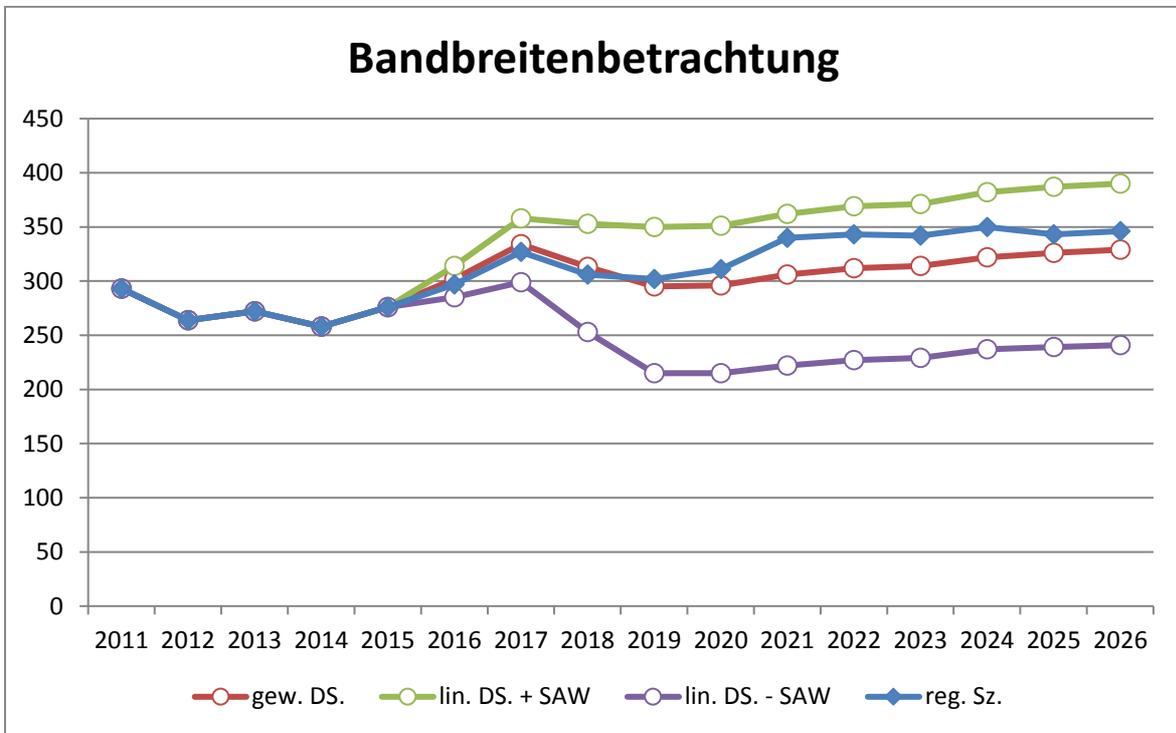
4.5.2 Prognose

Die Prognosezahlen für die Schule weisen steigende Einschulungen auf. Die Schule bleibt nach klassischer Zählung gut dreizügig. Es liegen 68 Anmeldungen für 2016/17 vor.

Prognose Karl-Leisner GS - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	68	61	63	69	64	68	69	70	71	72	72
2	88	69	65	67	74	69	73	74	75	76	77
3	109	117	91	86	89	98	91	97	98	99	101
4	41	87	94	73	69	71	79	73	78	79	79
Gesamt	306	334	313	295	296	306	312	314	322	326	329
#Kl, Jgst 1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 4	2	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	14	15	14	13	13	13	13	13	13	13	13

Das regionale Szenario ist allerdings noch stärker und deutet auf eine knappe Vierzügigkeit in der langen Frist.

Prognose Karl-Leisner GS - reg. Sz.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	59	60	65	80	64	82	73	74	74	76	76
2	88	63	64	70	86	69	88	78	79	79	81
3	109	117	83	85	93	114	91	117	103	105	105
4	41	87	94	67	68	75	91	73	94	83	84
Gesamt	297	327	306	302	311	340	343	342	350	343	346
#KI, Jgst 1	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3
#KI, Jgst 2	4	3	3	3	4	3	4	3	3	3	3
#KI, Jgst 3	5	5	4	4	4	5	4	5	4	5	5
#KI, Jgst 4	2	4	4	3	3	3	4	3	4	4	4
#KI, Gesamt	14	15	14	13	14	15	15	14	14	15	15



Fazit Karl-Leisner Grundschule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.6 Johanna-Sebus-Schule

4.6.1 Historie

Die Schule war im vergangenen Fünfjahreszeitraum zweizügig.

Historische Schulentwicklung Johanna-Sebus-Schule					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	37	44	42	48	36
2	37	41	44	42	53
3	44	38	37	40	35
4	42	49	38	37	42
Gesamt	160	172	161	167	166
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8

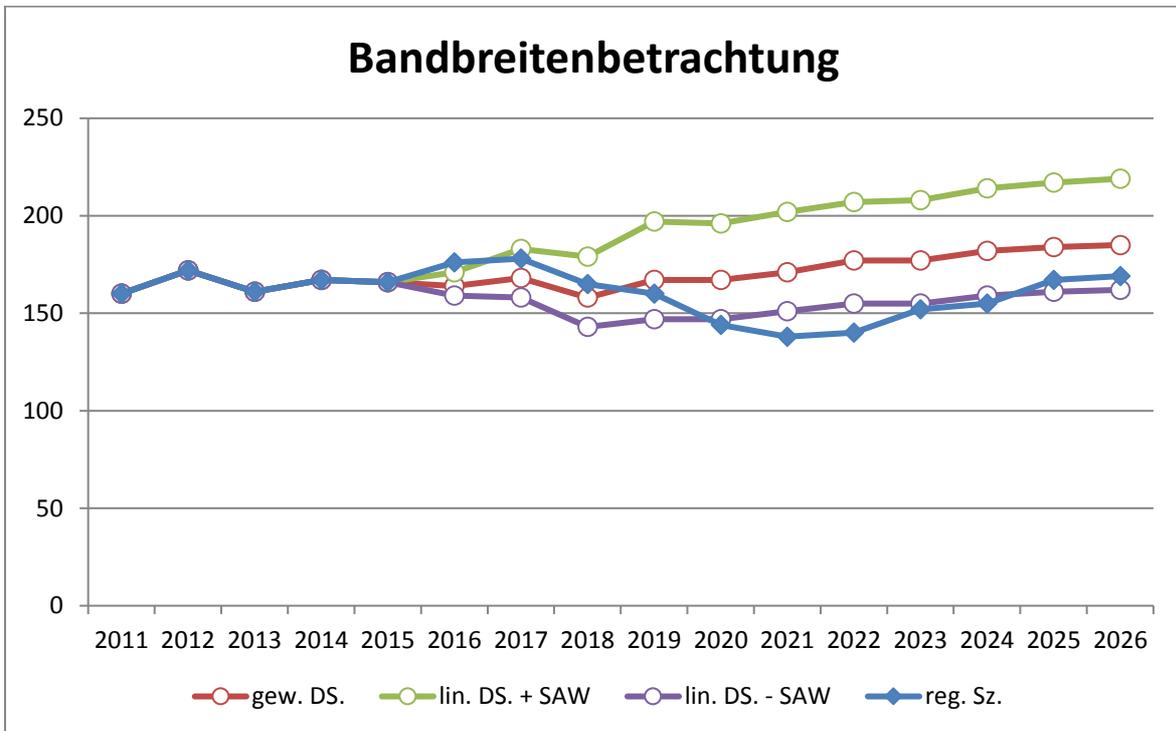
4.6.2 Prognose

Die Prognosezahlen weisen für den Planungszeitraum bis zum Ende des Betrachtungszeitraums jeweils Einschulungszahlen um 45 aus, was die Zügigkeit nicht verändert. Es liegen 53 Anmeldungen für 2016/17 vor.

Prognose Johanna-Sebus-Schule - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	53	40	41	45	42	45	46	46	47	47	47
2	38	44	42	43	47	44	47	48	48	49	49
3	48	34	40	38	39	42	40	42	43	43	44
4	36	50	35	41	39	40	44	41	44	45	45
Gesamt	175	168	158	167	167	171	177	177	182	184	185
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8

Das regionale Szenario ist für diese Schule etwas niedriger, am Ende der Prognosefrist ist sie dennoch zweizügig:

Prognose Johanna-Sebus-Schule - reg. Sz.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	54	37	39	30	39	30	41	42	42	43	43
2	38	57	39	41	32	41	32	43	44	44	45
3	48	34	52	35	37	29	37	29	39	40	40
4	36	50	35	54	36	38	30	38	30	40	41
Gesamt	176	178	165	160	144	138	140	152	155	167	169
#KI, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#KI, Jgst 2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#KI, Jgst 3	2	2	2	2	2	1	2	1	2	2	2
#KI, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#KI, Gesamt	8	9	8	8	8	7	8	7	8	8	8



Fazit Johanna-Sebus-Schule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.7 St. Michael Schule

4.7.1 Historie

Die Schülerzahl ist und war im Fünfjahreszeitraum stabil zweizügig.

Historische Schulentwicklung St. Michael Schule					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	57	54	58	54	51
2	55	55	50	58	54
3	45	55	54	50	54
4	59	43	53	55	52
Gesamt	216	207	215	217	211
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8

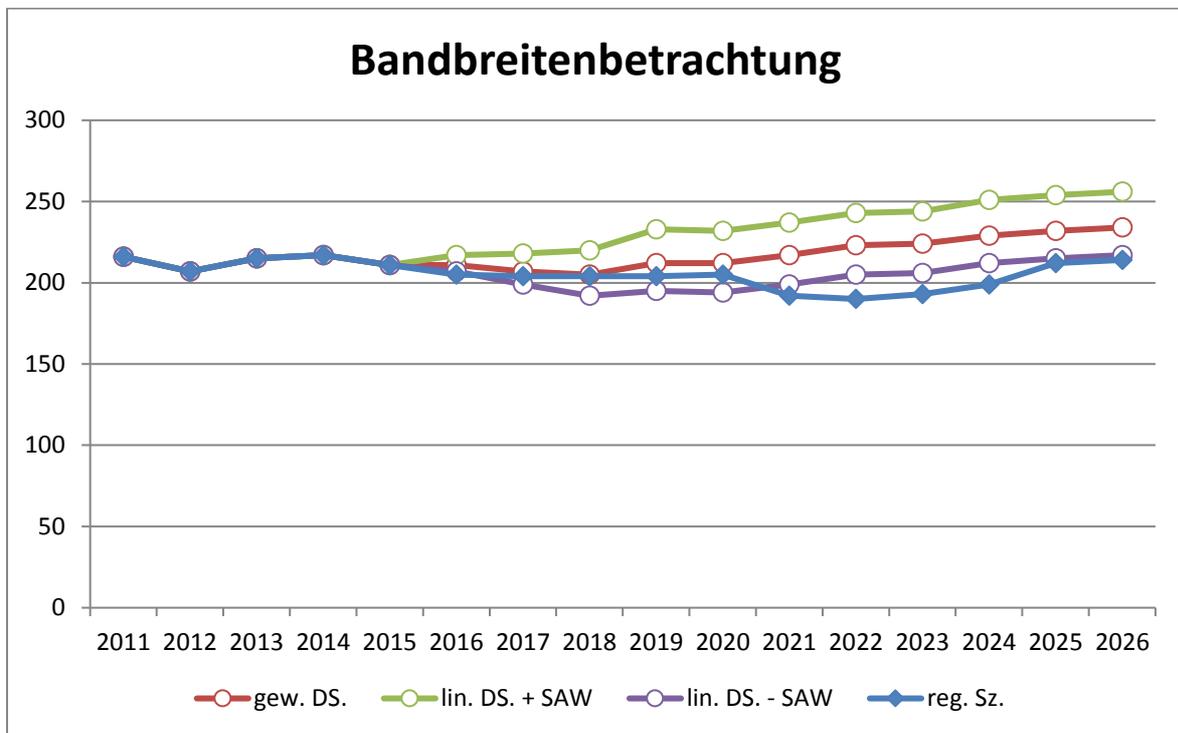
4.7.2 Prognose

Die Prognosezahlen weisen für den Planungszeitraum bis zum Ende des Betrachtungszeitraums jeweils Einschulungszahlen um 50 aus, also eine stabile Zweizügigkeit mit 8-9 Klassen.

Prognose St. Michael Schule - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	48	52	53	58	54	58	59	59	60	61	61
2	50	53	51	52	57	53	57	58	58	59	60
3	53	49	52	50	51	55	52	55	56	56	57
4	54	53	49	52	50	51	55	52	55	56	56
Gesamt	205	207	205	212	212	217	223	224	229	232	234
#Kl, Jgst 1	2	2	2	3	2	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	3	2	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	9	9	9	10	10	10	10	11

Das regionale Szenario - wenn also alle im Einzugsbereich geborenen Kinder an dieser GS auch eingeschult würden, liegt für diese Schule etwas niedriger bei konstant zwei Zügen:

Prognose St. Michael Schule - reg. Sz.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	48	55	55	51	49	42	53	54	55	55	55
2	50	47	54	54	50	48	41	52	53	54	54
3	53	49	46	53	53	49	47	40	51	52	53
4	54	53	49	46	53	53	49	47	40	51	52
Gesamt	205	204	204	204	205	192	190	193	199	212	214
#KI, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#KI, Jgst 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#KI, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#KI, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#KI, Gesamt	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8



Fazit St. Michael Schule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig

4.8 Willibrord-Grundschule

4.8.1 Historie

Die Schülerzahl ist und bleibt im Fünfjahreszeitraum stabil bei zweieinhalb, zum Schluss knapp drei Zügen. Die Gesamtschülerzahl steigt.

Historische Schulentwicklung Willibrord-GS					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
1	66	63	62	47	64
2	53	67	64	67	53
3	49	52	68	61	68
4	71	50	52	69	61
Gesamt	239	232	246	244	246
#Kl, Jgst 1	3	3	3	2	3
#Kl, Jgst 2	2	3	3	3	2
#Kl, Jgst 3	2	2	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	2	3	3
#Kl, Gesamt	10	10	11	11	11

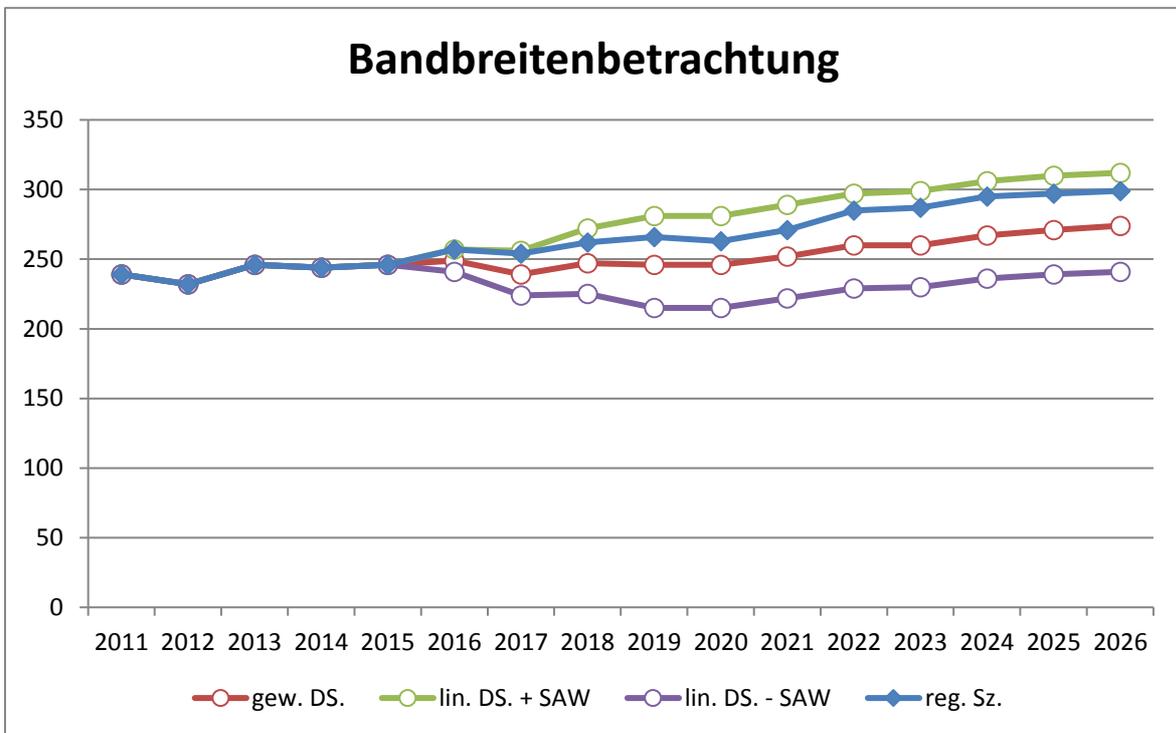
4.8.2 Prognose

Die Prognosezahlen weisen für den Planungszeitraum bis zum Ende des Betrachtungszeitraums jeweils Einschulungszahlen um 60 aus, also eine stabile knappe Dreizügigkeit. Es liegen 70 Anmeldungen vor.

Prognose Willibrord-GS - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	70	56	57	63	58	63	64	64	65	66	66
2	68	63	60	61	67	62	67	68	68	70	71
3	53	67	62	60	61	66	62	66	67	67	69
4	69	53	68	62	60	61	67	62	67	68	68
Gesamt	260	239	247	246	246	252	260	260	267	271	274
#Kl, Jgst 1	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	11	10	12	12	12	12	12	12	12	12	12

Das regionale Szenario ist sogar noch etwas stärker, die Schule würde dreizügig:

Prognose Willibrord-GS - reg. Sz.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
1	67	62	57	68	64	70	70	70	71	72	72
2	68	72	66	61	73	68	75	75	75	76	77
3	53	67	71	65	61	72	67	74	74	74	75
4	69	53	68	72	65	61	73	68	75	75	75
Gesamt	257	254	262	266	263	271	285	287	295	297	299
#KI, Jgst 1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#KI, Jgst 2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#KI, Jgst 3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#KI, Jgst 4	3	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#KI, Gesamt	11	11	12	12	12	12	12	12	12	12	12



Fazit Willibrord-Grundschule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.12 Fazit Grundschulen

Für die Grundschulen der Stadt Kleve ist zunächst die folgende Feststellung zu treffen: Keine Grundschule unterschreitet im Prognosezeitraum die erforderliche Mindestgröße. Es handelt sich bei allen sieben Schulen um stabile Schulen.

Mit Blick auf die künftig geltende Regelung der kommunalen Klassenrichtzahl zeigt die Tabelle von S.34 sowie die regionalen Szenarien, dass für die weitere Zukunft bei der Eingangsklassenbildung in Kleve Handlungsbedarf besteht.

Da es nicht unwahrscheinlich ist, dass es auch weiterhin Zuzug nach Kleve geben wird und entsprechende Neubaugebiete geplant sind und es weiterhin denkbar, wenn auch derzeit nicht absehbar ist, dass weitere Flüchtlinge auf die Schulen zukommen, ist die Prognose von IT NRW nicht von der Hand zu weisen.

Auf lange Sicht hat Kleve demnach eine steigende Zahl (ausgehend von etwa 450 und damit etwas mehr als bisher steigt die Geburtenzahl, die IT NRW prognostiziert, auf 470 Kinder/Jahr) eigener Kinder für die Einschulung in seine Grundschulen (und bildet damit als Kommune Typ „B“ 19 Klassen). Nach der historischen Quote werden kaum Auswärtige beschult, sondern Kinder „abgegeben“ - insgesamt ist bei Fortschreibung des bisherigen Verhaltens in etwa eine Anzahl von 450 Kindern jährlich neu zu beschulen.

Zukünftige Einschulungen - Kleve											
Schule/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Aktuell Zahlen Kleve	418	399	407	450	414	445	452	458	463	470	470
Neubaugebiete											
Gesamt	418	399	407	450	414	445	452	458	463	470	470
Einschulungen gem. historischer Quote	400	382	390	431	397	426	433	439	443	450	450

5. Trend-Prognose weiterführende Schulen

Das Einschulungspotential

Das Einschulungspotential der weiterführenden Schulen in Kleve ergibt sich im Wesentlichen aus zwei Parametern:

- die Zahl der einheimischen Viertklässler an den Grundschulen im Prognosezeitraum.
- die Zahl der auswärtigen Schüler, die sich an den Schulen anmelden. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass sich die Schullandschaft in NRW und damit auch in den Nachbarkommunen der Stadt zunehmend verändert. Die Prognose für die Grundschulen ergibt das folgende Potenzial an Viertklässlern – es ist am Ende des Prognosefensters (2021) in etwa genauso hoch wie heute, wenn auch geringer als noch vor fünf Jahren.

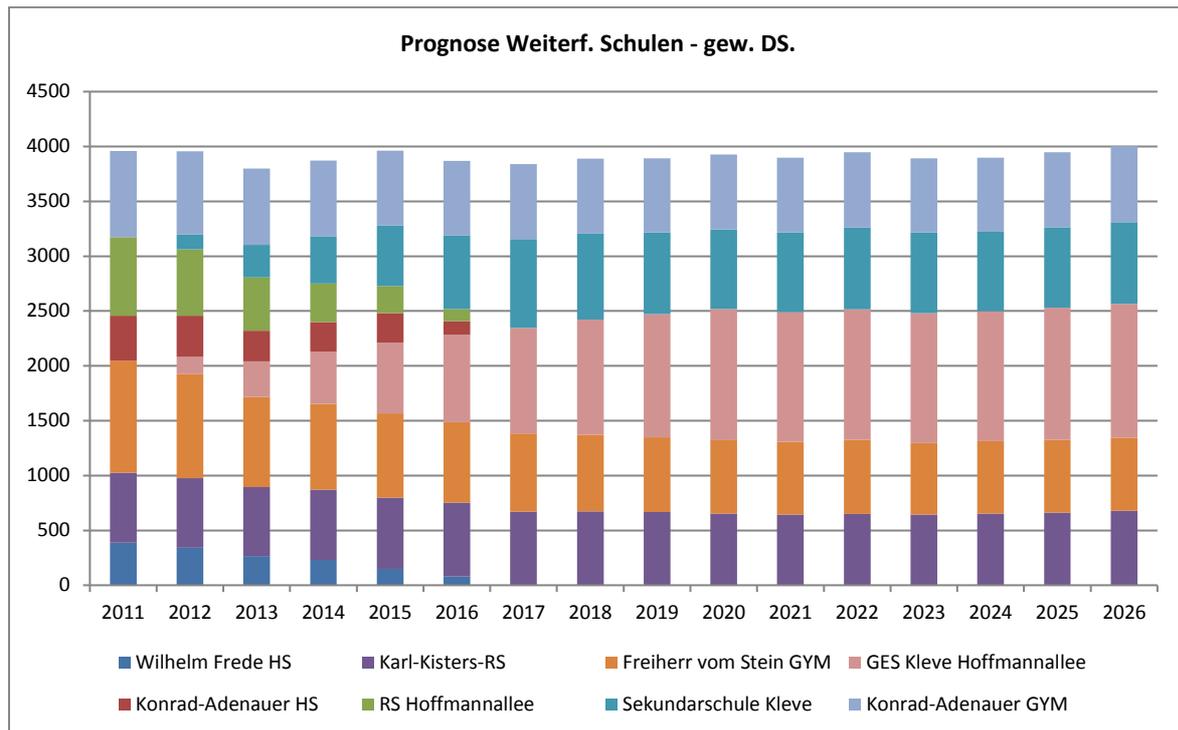
Viertklässler GS - gew. Durchschnitt																
Klasse/ Schuljahr	20 11	20 12	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26
GG An den Linden	56	86	73	84	81	57	51	54	46	44	45	51	45	51	51	51
Montessorischule	55	55	45	61	56	61	53	48	54	52	53	59	54	57	59	59
Marienschule	40	63	53	53	50	52	51	52	51	48	50	55	51	55	56	57
Karl-Leisner GS	76	69	69	72	61	41	87	94	73	69	71	79	73	78	79	79
Johanna-Sebus-Schule	42	49	38	37	42	36	50	35	41	39	40	44	41	44	45	45
St. Michael Schule	59	43	53	55	52	54	53	49	52	50	51	55	52	55	56	56
Willibrord-GS	71	50	52	69	61	69	53	68	62	60	61	67	62	67	68	68
Gesamt	399	415	383	431	403	370	398	400	379	362	371	410	378	407	414	415

Von 2016 bis zum Schuljahr 2021 steigt die Zahl der Viertklässler um 1 Schüler auf 371. Die Übergangsquoten zu Gymnasium und Gesamtschule sind auf der Basis des gewichteten Durchschnitts der letzten Jahre berechnet worden. Dieser gewichtete Durchschnitt wird konstant für die Jahre 2016 bis 2026 angewendet. Es ist davon auszugehen, dass im Laufe der Jahre die Realität von dieser Annahme abweichen wird. Die Prognose der Übergangsquoten bezieht sich auf den Stand Oktober 2015 – beinhaltet also das Schuljahr 2015/16. Die Realschule Hoffmannallee und beide HS laufen bis 2016 respektive 2017 aus – die Zahlen der beiden Gymnasien sinken bereits seit 2011.

Die Anmeldezahlen für 2016/17 weisen allerdings wieder nach oben. Das bisherige Absinken ist der statistische Grund für eine weiter sinkende Prognose. Die Gesamtschule wird mit weiterhin vier Zügen und einer **Übergangsquote von 50 %** in die Oberstufe fortgeschrieben. Die Quote wurde recht defensiv i.H.v. 50 % angenommen, weil dies aufgrund der beiden bereits vorhandenen Gymnasien realistisch erscheint.

Die beiden letzten Jahre wurden zum Zwecke der besseren Lesbarkeit der Tabelle entfernt. 2025 werden 3946 und 2026 4002 SuS die Schulen besuchen, die Schülerzahl ist also recht konstant in der langen Frist.

Prognose Weiterf. Schulen Kleve - gewichteter Durchschnitt															
Schule/ Schul- jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	
Wilhelm Frede HS	388	343	265	230	149	81	0	0	0	0	0	0	0	0	
Konrad-Adenauer HS	410	377	280	270	267	124	0	0	0	0	0	0	0	0	
Karl-Kisters-RS	637	634	629	641	649	672	670	672	667	654	643	649	645	653	
RS Hoffmannallee	716	606	486	351	249	111	0	0	0	0	0	0	0	0	
Sekundarschule	0	136	297	433	553	674	808	782	745	725	730	745	736	726	
Freiherr vom Stein GYM	1021	950	821	784	769	734	714	701	682	669	665	675	651	660	
Konrad-Adenauer GYM	786	755	695	690	681	677	684	683	674	683	681	686	674	673	
GES Kleve Hoffmannallee	0	154	326	474	646	796	964	1050	1123	1195	1180	1191	1185	1185	
Gesamt	3958	3955	3799	3873	3963	3869	3840	3888	3891	3926	3899	3946	3891	3897	



Einschränkung: da wir mithilfe einer Trendprognose die Schülerzahlen für die Zukunft aus den gegebenen Schülerzahlen und ihrem bisherigen Übergangsverhalten hochrechnen, können wir innerhalb der Berechnung keine zukünftigen Verhaltensänderungen berücksichtigen, etwa durch Neugründungen oder schulorganisatorische Veränderungen. Die GES wird also innerhalb der Prognose sechszügig fortgeschrieben. Da diese Berechnung die tatsächliche Lage nicht abbildet, errechnen wir die Schülerzahlen parallel einmal anders herum, indem wir vom Potential der Viertklässler ausgehen (Vgl. letztes Kapitel) ab S. 71.

5.1 Hauptschulen Wilhelm Frede und Konrad-Adenauer

Historische Entwicklung

Die Hauptschule war bisher in den späten Jahrgängen noch dreizügig und in der Eingangsklasse einzügig. Sie nimmt seit 2012 keine Schülerinnen und Schüler mehr in Klasse 5 auf, wird auslaufend aufgelöst und ist 2018 ausgelaufen. Sie nimmt 2017 die verbliebenen 80 Schüler der Wilhelm-Frede HS auf und hat dann 195 SuS.

Historische Schulentwicklung Konrad-Adenauer-HS					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
5	59	0	0	0	0
6	70	69	0	0	0
7	75	77	69	0	0
8	74	79	75	96	0
9	78	75	71	114	122
10	54	77	65	60	145
Gesamt	410	377	280	270	267
#Kl, Jgst 5	3	0	0	0	0
#Kl, Jgst 6	3	3	0	0	0
#Kl, Jgst 7	3	3	3	0	0
#Kl, Jgst 8	3	4	3	4	0
#Kl, Jgst 9	3	3	3	5	5
#Kl, Jgst 10	3	3	3	3	7
#Kl, Gesamt	18	16	12	12	12

Da die Schulen auslaufen, erübrigt sich die Prognose.

Historische Schulentwicklung Wilhelm-Frede HS					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
5	46	0	0	0	0
6	52	56	0	0	0
7	64	68	60	0	0
8	72	66	72	65	0
9	100	76	73	70	83
10	54	77	60	95	66
Gesamt	388	343	265	230	149
#Kl, Jgst 5	2	0	0	0	0
#Kl, Jgst 6	2	2	0	0	0
#Kl, Jgst 7	3	3	3	0	0
#Kl, Jgst 8	3	2	3	3	0
#Kl, Jgst 9	3	4	3	3	3
#Kl, Jgst 10	2	4	3	5	3
#Kl, Gesamt	15	15	12	11	6

5.2 Realschule Hoffmannallee

5.2.1 Historische Entwicklung

Die Realschule ist bisher gut vierzünftig. Sie nahm bereits in 2012 keine Schülerinnen und Schüler mehr in Klasse 5 auf, wird also (mit jeweils vier Zügen) auslaufend aufgelöst und ist 2018 ausgelaufen.

Historische Schulentwicklung RS Hoffmannallee					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
5	121	0	0	0	0
6	139	121	0	0	0
7	108	131	124	0	0
8	112	109	136	118	0
9	134	116	113	134	117
10	102	129	113	99	132
Gesamt	716	606	486	351	249
#Kl, Jgst 5	4	0	0	0	0
#Kl, Jgst 6	5	4	0	0	0
#Kl, Jgst 7	4	5	4	0	0
#Kl, Jgst 8	4	4	5	4	0
#Kl, Jgst 9	5	4	4	5	4
#Kl, Jgst 10	4	5	4	4	5
#Kl, Gesamt	26	22	17	13	9

Da die Schule ausläuft, erübrigt sich die Prognose.

5.2.2 Fazit

Fazit Haupt- und Realschule Hoffmannallee

Eine Reorganisation der Sekundarstufe I hat in Kleve stattgefunden, eine Hauptschule gibt es bald nicht mehr. Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen der auslaufenden Schulen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine weiteren schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

5.3. Karl-Kisters-Realschule

5.3.1. Historische Entwicklung

Die Schule ist faktisch vierzünftig. Besonders wichtig ist zu bemerken, dass die Realschule Quereinsteiger und aus anderen Schulen abgeschulte Schüler in allen Jahrgangstufen aufnimmt, daher die Sprünge v.a. von Klasse 6 in 7 und daher auch die steigenden Schülerzahlen.

Historische Schulentwicklung RS Mausbach					
Klasse/ Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
5	120	104	107	111	114
6	86	120	107	112	114
7	99	89	120	116	118
8	115	102	85	119	107
9	115	111	104	83	115
10	102	108	106	100	81
Gesamt	637	634	629	641	649
#Kl, Jgst 5	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 6	3	4	4	4	4
#Kl, Jgst 7	4	3	4	4	4
#Kl, Jgst 8	4	4	3	4	4
#Kl, Jgst 9	4	4	4	3	4
#Kl, Jgst 10	4	4	4	4	3
#Kl, Gesamt	23	23	23	23	23

5.2. Prognose

Bei Fortschreibung des Übergangsgeschehens würden in Zukunft weiterhin ähnlich viele Klassen gebildet werden können, die Schule bliebe vierzünftig. Die Anmeldezahl von 112 für das kommende Jahr lassen dies ebenfalls vermuten.

Prognose Karl-Kisters-RS - gew. DS.																
Klasse/ Schuljahr	20 11	20 12	20 13	20 14	20 15	20 16	20 17	20 18	20 19	20 20	20 21	20 22	20 23	20 24	20 25	20 26
5	120	104	107	111	114	112	110	105	105	99	102	113	105	113	115	115
6	86	120	107	112	114	117	110	113	108	108	102	105	116	108	116	118
7	99	89	120	116	118	119	122	115	118	113	113	107	110	121	113	121
8	115	102	85	119	107	114	115	118	111	114	109	109	104	106	117	109
9	115	111	104	83	115	105	112	113	116	109	112	107	107	102	104	115
10	102	108	106	100	81	110	101	108	109	111	105	108	103	103	98	100
Gesamt	637	634	629	641	649	672	670	672	667	654	643	649	645	653	663	678
#Kl, Jgst 5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

#KI, Jgst 6	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#KI, Jgst 7	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#KI, Jgst 8	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#KI, Jgst 9	4	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#KI, Jgst 10	4	4	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#KI, Gesamt	23	23	23	23	23	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24

Die Einschulungen verteilen sich auf die abgebenden GS wie folgt:

Karl-Kisters-RS	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	5	6	10	7
Montessorischule	6	12	14	19
Marienschule	4	5	13	4
Karl-Leisner GS	10	7	8	5
Johanna-Sebus-Schule	9	18	9	11
St. Michael Schule	3	3	8	10
Willibrord-GS	26	12	12	16
Summe	63	63	74	72
sonstige	41	44	37	42
Gesamt	104	107	111	114

	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	8,93%	6,98%	13,70%	8,33%
Montessorischule	10,91%	21,82%	31,11%	31,15%
Marienschule	10,00%	7,94%	24,53%	7,55%
Karl-Leisner GS	13,16%	10,14%	11,59%	6,94%
Johanna-Sebus-Schule	21,43%	36,73%	23,68%	29,73%
St. Michael Schule	5,08%	6,98%	15,09%	18,18%
Willibrord-GS	36,62%	24,00%	23,08%	23,19%
Anteil sonstige	39,42%	41,12%	33,33%	36,84%
Anteil regional	60,58%	58,88%	66,67%	63,16%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%

Den stärksten Anteil geben also die Montessorischule, die Johanna-Sebus-Schule und die Willibrord-Schule an diese Schule ab.

5.4. Sekundarschule Kleve

5.4.1. Historische Entwicklung

Die Schule ist sechszügig an zwei Standorten im Aufbau und wird erst 2017 voll aufgebaut sein. Sie hat eine sinkende Zahl von Anmeldungen zu verzeichnen und wird daher in der Prognose in der langen Frist zunächst fünfzügig und dann teilweise vierzügig.

Historische Schulentwicklung SEK Kleve				
Klasse/Schuljahr	2012	2013	2014	2015
5	136	147	122	98
6		150	151	128
7			160	160
8				167
9				
10				
Gesamt	136	297	433	553
#Kl, Jgst 5	6	6	6	5
#Kl, Jgst 6		6	6	6
#Kl, Jgst 7			6	6
#Kl, Jgst 8				6
#Kl, Jgst 9				
#Kl, Jgst 10				
#Kl, Gesamt	6	12	18	23

5.4.2. Prognose

Es liegen nur 92 Anmeldungen für 2016/17 vor, davon 27 in Bedburg-Hau.

Prognose SEK Kleve - gew. DS.														
Klasse/Schuljahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
5	147	122	98	92	115	123	110	102	102	115	108	115	115	115
6	150	151	128	104	100	121	130	116	108	108	121	114	121	121
7	0	160	160	136	111	113	129	138	123	115	115	129	121	129
8	0	0	167	167	142	116	118	135	144	128	120	120	135	126
9	0	0	0	167	167	142	116	118	135	144	128	120	120	135
10	0	0	0	0	167	167	142	116	118	135	144	128	120	120
Gesamt	297	433	553	666	802	782	745	725	730	745	736	726	732	746
#Kl, Jgst 5	6	6	5	4	5	5	4	4	4	5	4	5	5	5
#Kl, Jgst 6	6	6	6	4	4	5	5	5	4	4	5	5	5	5
#Kl, Jgst 7	0	6	6	5	4	5	5	6	5	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 8	0	0	6	7	6	5	5	5	6	5	5	5	5	5

#Kl, Jgst 9	0	0	0	7	7	6	5	5	5	6	5	5	5	5
#Kl, Jgst 10	0	0	0	0	7	7	6	5	5	5	6	5	5	5
#Kl, Gesamt	12	18	23	27	33	33	30	30	29	30	30	30	30	30

5.4.3. Herkunft

Ein erheblicher Teil der Schülerschaft stammt von auswärts.

Sekundarschule Kleve	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	20	26	24	19
Montessorischule	4	7		3
Marienschule	7	11	5	8
Karl-Leisner GS	23	15	24	16
Johanna-Sebus-Schule	9	2		
St. Michael Schule	10	8	6	4
Willibrord-GS	3	9	3	2
Summe	76	78	62	52
sonstige	60	69	60	46
Gesamt	136	147	122	98

	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	35,71%	30,23%	32,88%	22,62%
Montessorischule	7,27%	12,73%	0,00%	4,92%
Marienschule	17,50%	17,46%	9,43%	15,09%
Karl-Leisner GS	30,26%	21,74%	34,78%	22,22%
Johanna-Sebus-Schule	21,43%	4,08%	0,00%	0,00%
St. Michael Schule	16,95%	18,60%	11,32%	7,27%
Willibrord-GS	4,23%	18,00%	5,77%	2,90%
Anteil sonstige	44,12%	46,94%	49,18%	46,94%
Anteil regional	55,88%	53,06%	50,82%	53,06%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%

Da im Detail relevant ist, welche Schüler für den Standort Bedburg-Hau interessant sind, wird dies aufgeschlüsselt:

	2012	2013	2014	2015
Sekundarschule Kleve	136	147	122	98
GS An den Linden	20	26	24	19
GS Montessori	4	7		3
Kleve, KG Marienschule	7	11	5	8

Kleve, GG Karl-Leisner-Schule	23	15	24	16
Kleve, KG Johanna-Sebus-Schule	9	2		
Kleve, KG St. Michael-Schule	10	8	6	4
Kleve, KG Willibrordschule	3	9	3	2
sonstige				
#NV	1	3	2	2
Goch, FÖ SQ Astrid-Lindgren-Schule	12	2	8	1
Kranenburg, GG Christophorus-Schule	12	10	1	2
Kevelaer, FÖ ES Virginia-Satir		2		
Bedburg-Hau, GG St. Markus	9	15	14	3
Kranenburg, KG St. Georg-Schule	3	4	6	1
Bedburg-Hau, KG St. Antonius-Schule	19	10	6	8
Kalkar, KG St. Luthard-Schule	1	5	8	9
Kalkar, KG Josef-Lörks		3	5	9
Emmerich am Rhein, KG Liebfrauenschule		1		
Emmerich am Rhein, GG Rheinschule	2			
Emmerich am Rhein, KG Leegmeerschule	1	3		1
Goch, GG Freiherr-von-Motzfeld-Schule		4	2	5
Kalkar, KG Heinrich-Eger-Schule		1		1
Kalkar, KH Am Bollwerk		1		
Emmerich am Rhein, GG Michaelschule		2		
Isselburg, GG Isselschule		1		
Emmerich am Rhein, GG Luitgardis/ Elten		2	3	1
Goch, KG Liebfrauen			2	1
Uedem, KG Geschwister-Devries			1	
Krefeld, GG Heinrich			1	
Kleve, SK Ackerstraße			1	
Geldern, KG St. Michael-Schule				2

Für 2016 verteilen sich die Neuanmeldungen wie folgt⁸:

Schule	Aktuelle Zahl der SuS Kleve	Davon SuS aus Kranenburg	Davon SuS aus Bedburg-Hau	Davon SuS aus anderen Kommunen	aus Kleve
Sekundarschule Standort Kleve	60	6	2	./.	52
Sekundarschule Standort Bedburg-Hau	25	./.	13	10	2

⁸ Quelle: Stadtverwaltung, Zahlen differieren durch unterschiedliche Stichtage. Die von uns erstellten Daten basieren auf den KLD 323 vom Oktober 2015. Die Zahlen der Stadt für das kommende Schuljahr haben verschiedene Stichtage.

Für das Schuljahr 2016/17 liegt die Ausnahmegenehmigung der Bezirksregierung vor, dass in Bedburg-Hau mit nur einer Klasse weiter unterrichtet werden darf. Allerdings wurde die Genehmigung unter der Voraussetzung erteilt, dass entsprechende schulorganisatorische Maßnahmen getroffen werden.

Der Standort Bedburg-Hau ist aus eigener Kraft nicht mehr haltbar, sondern kann nur mit anderen Schülern (anderer Herkunft oder anderen Beschulungswünschen) am Leben erhalten werden.

5.4.3. Fazit

Fazit Sekundarschule

Eine Reorganisation der Sekundarstufe I hat in Kleve zwar stattgefunden, Hauptschulen gibt es bald nicht mehr. Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen der auslaufenden Schulen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind allerdings schulorganisatorische Maßnahmen notwendig. Es ist erkennbar, dass die Eltern die Schullandschaft in der jetzt vorliegenden Form nicht akzeptieren, die Sekundarschule kann in Bedburg-Hau nicht mehr genügend Eingangsklassen bilden. Das Akzeptanzproblem dieser Schulform ist auch in vielen anderen Kommunen so zu beobachten.

5.5 Gymnasium Freiherr vom Stein

5.5.1 Historische Entwicklung

Das ehemals vierzügige Gymnasium hat bereits im Fünfjahreszeitraum aus zwei Gründen Schüler verloren: die Eingangsklassen waren schwächer und der 13. Jahrgang ist beim Übergang von G9 auf G8 nicht mehr besetzt. Dabei kommen etwa 90 Prozent aus Kleve, etwa 10 %, stammen aus dem Umland. Diese Verteilung hat sich in den letzten Jahren zugunsten der Einpendler geändert. Noch 2011 stammt mehr als 95 % aus Kleve, aufgrund der geringen Zahlen ist dies aber eine nicht über zu interpretierende Entwicklung.

Historische Schulentwicklung GYM Freiherr vom Stein					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
5	122	88	96	81	117
6	99	124	87	94	80
7	111	95	119	92	88
8	111	110	94	111	91
9	127	111	112	96	105
10/EF	98	119	107	104	91
11/Q1	112	99	107	101	100
12/Q2	109	72	99	105	97
13/-	132	132	0	0	
Gesamt	1021	950	821	784	769
#Kl, Jgst 5	4	3	4	3	4
#Kl, Jgst 6	3	4	3	4	3
#Kl, Jgst 7	4	3	4	3	3
#Kl, Jgst 8	4	4	4	4	3
#Kl, Jgst 9	5	4	5	3	4
#Kl, Jgst 10/EF	5	6	5	5	5
#Kl, Jgst 11/Q1	6	5	5	5	5
#Kl, Jgst 12/Q2	6	4	5	5	5
#Kl, Jgst 13/-	7	7	0	0	0
#Kl, Gesamt	44	40	35	32	32

5.5.2 Herkunft der Schüler

Freiherr vom Stein GYM	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	14	10	7	25
Montessorischule	6	4	7	7
Marienschule	15	25	7	16
Karl-Leisner GS	4	7	7	14
Johanna-Sebus-Schule	9	12	6	5

St. Michael Schule	17	11	20	20
Willibrord-GS			3	1
Summe	65	69	57	88
sonstige	23	27	24	29
Gesamt	88	96	81	117

	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	25,00%	11,63%	9,59%	29,76%
Montessorischule	10,91%	7,27%	15,56%	11,48%
Marienschule	37,50%	39,68%	13,21%	30,19%
Karl-Leisner GS	5,26%	10,14%	10,14%	19,44%
Johanna-Sebus-Schule	21,43%	24,49%	15,79%	13,51%
St. Michael Schule	28,81%	25,58%	37,74%	36,36%
Willibrord-GS	0,00%	0,00%	5,77%	1,45%
Anteil sonstige	26,14%	28,13%	29,63%	24,79%
Anteil regional	73,86%	71,88%	70,37%	75,21%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%

#Schüler / Schuljahr				
Schulen	2012	2013	2014	2015
GYM Freiherr vom Stein	88	96	81	117
GS An den Linden	14	10	7	25
GS Montessori	6	4	7	7
Kleve, KG Marienschule	15	25	7	16
Kleve, GG Karl-Leisner-Schule	4	7	7	14
Kleve, KG Johanna-Sebus-Schule	9	12	6	5
Kleve, KG St. Michael-Schule	17	11	20	20
Kleve, KG Willibrordschule			3	1
sonstige				
#NV		2	1	
Kranenburg, GG Christophorus-Schule	2		7	1
Bedburg-Hau, GG St. Markus	4	7	4	2
Kranenburg, KG St. Georg-Schule	11	9	6	14
Bedburg-Hau, KG St. Antonius-Schule	5	9	5	9
Havixbeck, KG Baumberge-Schule	1			
Goch, GG Freiherr-von-Motzfeld-Schule			1	
Hagen, GG Boloh				2
Wuppertal, GG Peterstr.				1

5.5.3 Prognose

Im Prognosezeitraum entwickelt sich die Schule stabil dreizügig. Bis zum Ende der Prognosezeit ist auch die Oberstufe ausreichend groß. Es liegen 123 Anmeldungen für 2016/17 vor.

Prognose Freiherr vom Stein GYM - gew. DS.															
Klasse/ Schuljahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
5	88	96	81	117	123	95	91	88	82	86	96	88	96	96	96
6	124	87	94	80	116	85	94	90	87	81	85	95	87	95	95
7	95	119	92	88	78	114	83	92	88	85	79	83	93	85	93
8	110	94	111	91	86	76	111	81	90	86	83	77	81	91	83
9	111	112	96	105	90	85	75	110	80	89	85	82	76	80	90
10/EF	119	107	104	91	99	85	80	71	104	76	84	80	77	72	76
11/Q1	99	107	101	100	87	94	81	76	68	99	72	80	76	73	68
12/Q2	72	99	105	97	92	80	86	74	70	63	91	66	74	70	67
13/-	132	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	950	821	784	769	771	714	701	682	669	665	675	651	660	662	668
#Kl, Jgst 5	3	4	3	4	4	4	3	3	3	3	4	3	4	4	4
#Kl, Jgst 6	4	3	4	3	4	3	3	3	3	3	3	4	3	4	4
#Kl, Jgst 7	3	4	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 8	4	4	4	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 9	4	5	3	4	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 10/EF	6	5	5	5	5	4	4	4	5	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 11/Q1	5	5	5	5	4	5	4	4	3	5	4	4	4	4	3
#Kl, Jgst 12/Q2	4	5	5	5	5	4	4	4	4	3	5	3	4	4	3
#Kl, Jgst 13/-	7	0	0	0											
#Kl, Gesamt	40	35	32	32	31	30	28	28	27	27	29	27	28	29	27

5.5.4 Fazit

Fazit

Aus der Perspektive des Schulrechts sind derzeit keine notwendigen schulorganisatorischen Maßnahmen für das Gymnasium erkennbar.

5.6 Konrad-Adenauer Gymnasium

5.6.1. Historische Entwicklung

Die Schule liegt in der Eingangsklasse stabil bei drei Zügen.

Historische Schulentwicklung Konrad-Adenauer GYM					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
5	99	66	81	87*	89*
6	90	100	73	85	87
7	81	86	92	68	83
8	87	73	84	87	67
9	98	86	68	84	91
10/EF	77	109	104	78	87
11/Q1	76	102	98	97	74
12/Q2	95	45	95	91	91
13/-	83	88			
Gesamt	786	755	695	690	681
#Kl, Jgst 5	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 6	3	3	2	3	3
#Kl, Jgst 7	3	3	3	2	3
#Kl, Jgst 8	3	3	3	3	2
#Kl, Jgst 9	4	3	3	3	3
#Kl, Jgst 10/EF	4	6	5	4	4
#Kl, Jgst 11/Q1	4	5	5	5	4
#Kl, Jgst 12/Q2	5	2	5	5	5
#Kl, Jgst 13/-	4	5	0	0	0
#Kl, Gesamt	33	33	29	28	27

*Das Konrad-Adenauer-Gymnasium hatte andere Zahlen - nämlich incl. Seiteneinsteiger - in der öffentlichen Schulstatistik angegeben, hier sind die tatsächlichen Anmeldezahlen in Klasse 5 aufgeführt.

Das Konrad-Adenauer Gymnasium nimmt zunehmend auswärtige Schüler auf, im Durchschnitt fast die Hälfte.

Konrad-Adenauer GYM	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	4	7	5	4
Montessorischule	2	13	12	12
Marienschule		2	8	3
Karl-Leisner GS				
Johanna-Sebus-Schule	7	6	4	6
St. Michael Schule	4	3	2	6
Willibrord-GS	17	15	16	30
Summe	34	46	47	61
sonstige	32	35	40	28
Gesamt	66	81	87	89
	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	7,14%	8,14%	6,85%	4,76%
Montessorischule	3,64%	23,64%	26,67%	19,67%
Marienschule	0,00%	3,17%	15,09%	5,66%

Karl-Leisner GS	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Johanna-Sebus-Schule	16,67%	12,24%	10,53%	16,22%
St. Michael Schule	6,78%	6,98%	3,77%	10,91%
Willibrord-GS	23,94%	30,00%	30,77%	43,48%
Anteil sonstige	48,48%	43,21%	53,00%	39,60%
Anteil regional	51,52%	56,79%	47,00%	60,40%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%

5.6.2. Herkunft

Die Aufteilung des auswärtigen Teils von um 40 % lässt sich aus dieser Tabelle ersehen - von 2012 (32 Auswärtige) bis 2014 stieg die Anzahl der Einpendler (N = 40).

	2012	2013	2014	2015
Konrad-Adenauer-Gymnasium	66	81	87*	89*
GS An den Linden	4	7	5	4
GS Montessori	2	13	12	12
Kleve, KG Marienschule		2	8	3
Kleve, KG Johanna-Sebus-Schule	7	6	4	6
Kleve, KG St. Michael-Schule	4	3	2	6
Kleve, KG Willibrordschule	17	15	16	30
sonstige			2	
Kranenburg, GG Christophorus-Schule	5	9	19	10
Bedburg-Hau, GG St. Markus	5	3	7	9
Kranenburg, KG St. Georg-Schule	9	13	3	2
Bedburg-Hau, KG St. Antonius-Schule	12	8	5	2
Kalkar, KG Josef-Lörks	1	1		1
Emmerich am Rhein, GG Rheinschule				1
Kalkar, KG Heinrich-Eger-Schule			1	
Kleve, Gym Konrad-Adenauer		1		3
Rees, GG Sahlerstr.			1	
Emmerich am Rhein, KG St. Georg/ Hüthum			1	
Duisburg, GG Am Borgschenkof			1	

5.6.3 Prognose

In unserer Prognose bleibt das Konrad-Adenauer Gymnasium im mittel- und langfristigen Zeitraum dreizügig. Für 2016/17 liegen 84 Anmeldungen vor.

Prognose Konrad-Adenauer GYM - gew. DS.											
Klasse/Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
5	84	83	88	88	83	85	94	88	92	96	96
6	101	94	83	88	88	83	85	94	88	92	96
7	82	96	89	79	83	83	79	81	89	83	87
8	79	79	92	85	76	79	79	76	78	85	79
9	67	79	79	92	85	76	79	79	76	78	85
10/EF	102	75	88	88	103	95	85	88	88	85	87
11/Q1	87	102	75	88	88	103	95	85	88	88	85
12/Q2	65	76	89	66	77	77	90	83	74	77	77
13/-	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	683	684	683	674	683	681	686	674	673	684	692
#Kl, Jgst 5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4
#Kl, Jgst 6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
#Kl, Jgst 7	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 8	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 9	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 10/EF	5	4	5	5	5	5	4	5	5	4	4
#Kl, Jgst 11/Q1	4	5	4	5	5	5	5	4	5	5	4
#Kl, Jgst 12/Q2	3	4	5	3	4	4	5	4	4	4	4
#Kl, Jgst 13/-											
#Kl, Gesamt	26	28	29	28	29	29	29	28	29	29	29

Fazit

Aus der Perspektive des Schulrechts sind derzeit keine notwendigen schulorganisatorischen Maßnahmen für das Gymnasium erkennbar.

5.7 Gesamtschule Kleve

5.7.1 Historische Entwicklung der Schülerzahlen

Die Gesamtschule ist seit 2012 im Aufbau und hat 2015 den vierten Jahrgang aufgenommen. Sie ist sechszülig. Es liegen 163 Anmeldungen vor.

Historische Schulentwicklung GES Kleve					
Klasse/Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015
5		154	163	146	156
6			163	164	153
7				164	167
8					170
9					
Gesamt	0	154	326	474	646
#Kl, Jgst 5		6	6	6	6
#Kl, Jgst 6			6	6	6
#Kl, Jgst 7				6	6
#Kl, Jgst 8					6
#Kl, Jgst 9					
#Kl, Gesamt	0	6	12	18	24

5.7.2 Herkünfte der Schüler

Etwa eine Klasse oder ein Fünftel stammt durchgängig von auswärts.

GES Kleve Hoffmannallee	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	23	28	23	19
Montessorischule	19	17	11	17
Marienschule	10	20	18	18
Karl-Leisner GS	31	37	25	34
Johanna-Sebus-Schule	10	8	17	15
St. Michael Schule	19	16	10	10
Willibrord-GS	18	13	16	14
Summe	130	139	120	127
sonstige	24	24	26	29
Gesamt	154	163	146	156

	2012	2013	2014	2015
GG An den Linden	41,07%	32,56%	31,51%	22,62%
Montessorischule	34,55%	30,91%	24,44%	27,87%
Marienschule	25,00%	31,75%	33,96%	33,96%
Karl-Leisner GS	40,79%	53,62%	36,23%	47,22%
Johanna-Sebus-Schule	23,81%	16,33%	44,74%	40,54%
St. Michael Schule	32,20%	37,21%	18,87%	18,18%
Willibrord-GS	25,35%	26,00%	30,77%	20,29%
Anteil sonstige	15,58%	14,72%	17,81%	18,59%
Anteil regional	84,42%	85,28%	82,19%	81,41%
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%

Im Detail:

	2012	2013	2014	2015
Städtische Gesamtschule Kleve	154	163	146	156
GS An den Linden	23	28	23	19
GS Montessori	19	17	11	17
Kleve, KG Marienschule	10	20	18	18
Kleve, GG Karl-Leisner-Schule	31	37	25	34
Kleve, KG Johanna-Sebus-Schule	10	8	17	15
Kleve, KG St. Michael-Schule	19	16	10	10
Kleve, KG Willibrordschule	18	13	16	14
sonstige				
#NV			1	1
Goch, FÖ SQ Astrid-Lindgren-Schule			2	1
Kranenburg, GG Christophorus-Schule	4	8	2	2
Kevelaer, FÖ ES Virginia-Satir			1	2
Bedburg-Hau, GG St. Markus	4	2	1	1
Kranenburg, KG St. Georg-Schule	10	12	14	14
Bedburg-Hau, KG St. Antonius-Schule	4	2	5	3
Emmerich am Rhein, GG Rheinschule	2			
Emmerich am Rhein, KG Leegmeerschule				1
Goch, GG St. Georg				1
Kirchlengern, GG Stift Quernheim				3

5.7.3. Prognose

Für die Gesamtschule liegen 163 Anmeldungen vor. Auch die Gesamtschule hat massiv Schüler nach der Einschulungsklasse aufgenommen, von 2012 nach 13 beispielsweise 9 SuS, von 14 nach 15 7 SuS jeweils nach Klasse 5 zur Klasse 6. In den folgenden Jahren, also in Klasse 7 und 8 gab es ebenfalls noch einen Zuwachs. Die Gesamtschule musste 2012 40, 2013 16 und dann kaum noch Kinder ablehnen.

Prognose GES Kleve - gew. DS.													
Klasse/ Schuljahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
5	154	163	146	156	163	155	157	146	139	142	159	146	158
6	0	163	164	153	162	161	161	163	151	144	147	165	151
7	0	0	164	167	155	164	163	163	165	153	146	149	167
8	0	0	0	170	173	161	170	168	169	171	159	151	154
9	0	0	0	0	170	173	161	170	168	169	171	159	151
10	0	0	0	0	0	170	173	161	170	168	169	171	159
11	0	0	0	0	0	0	85	87	81	85	84	85	86
12	0	0	0	0	0	0	0	85	87	81	85	84	85
13	0	0	0	0	0	0	0	0	85	87	81	85	84
Gesamt	154	326	474	646	823	984	1070	1143	1215	1200	1201	1195	1195
#Kl, Jgst 5	6	6	6	6	6	6	6	5	5	5	6	5	6
#Kl, Jgst 6	0	6	6	6	6	6	6	6	6	5	5	6	6
#Kl, Jgst 7	0	0	6	6	6	6	6	6	6	6	5	6	6
#Kl, Jgst 8	0	0	0	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
#Kl, Jgst 9	0	0	0	0	6	6	6	6	6	6	6	6	6
#Kl, Jgst 10	0	0	0	0	0	6	6	6	6	6	6	6	6
#Kl, Jgst 11	0	0	0	0	0	0	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 12	0	0	0	0	0	0	0	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0	0	0	0	4	4	4	4	4
#Kl, Gesamt	6	12	18	24	30	35	39	42	46	45	46	47	48

Die Tabelle zeigt, dass die Aufnahme von auswärtigen Kindern von knapp 10 Prozent gering ist:

5.7.4 Fazit Gesamtschule

Fazit
Aus der Perspektive des Schulrechts sind derzeit keine zwingenden schulorganisatorischen Maßnahmen für die GES erkennbar.

5.8. Potential für die Sekundarstufe – alternative Berechnung

Für eine mögliche Umgestaltung der Schullandschaft der Sekundarstufen I und ggf. II ist das einheimische Schülerpotential relevant. Dieses liegt in den nächsten 10 Jahren bei zwischen 450 und 500. Für Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen liegt die Klassenfrequenz bei 27, bei Sekundarschulen bei 25.

Die Aufnahmepolitik der Schulen liegt in der Entscheidungshoheit der Schulleitungen (§ 46 SchulG und §1 APO SI, Absatz 2), der Schulträger hat hier nur begrenzte Interventionsmöglichkeiten.

Aus den letzten Jahren sind die Schüler der 4. Klassen bekannt, die in Kleve geboren, aber auswärts zur Grundschule gegangen sind (zuletzt 2015 N=6, in früheren Jahren waren dies über 30 SuS), diese gehören zum Potential während andersherum Schüler, die in die GS eingependelt sind, vom Potential abgezogen werden müssen. In Kleve ist die Abweichung zwischen den im Ort geborenen und dort beschulten Schülern gesunken.

Der Umfang der Schülerbewegungen ist in den kommenden fünf Jahren konstant, der Saldo sieht für das Stadtgebiet zusammengefasst wie folgt aus:

Viertklässler GS - gew. Durchschnitt																
Klasse/ Schuljahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
GG An den Linden	56	86	73	84	81	57	51	54	46	44	45	51	45	51	51	51
Montessorischule	55	55	45	61	56	61	53	48	54	52	53	59	54	57	59	59
Marienschule	40	63	53	53	50	52	51	52	51	48	50	55	51	55	56	57
Karl-Leisner GS	76	69	69	72	61	41	87	94	73	69	71	79	73	78	79	79
Johanna-Sebus-Schule	42	49	38	37	42	36	50	35	41	39	40	44	41	44	45	45
St. Michael Schule	59	43	53	55	52	54	53	49	52	50	51	55	52	55	56	56
Willibrord-GS	71	50	52	69	61	69	53	68	62	60	61	67	62	67	68	68
Gesamt	399	415	383	431	403	370	398	400	379	362	371	410	378	407	414	415

Jeweils ein Jahr später stellen diese Viertklässler das Potential für die weiterführenden Schulen:

Fünftklässler an den weiterführenden Schulen gemäß Prognose															
Klasse/ Schuljahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
RS Karl-K.	104	107	111	114	112	110	105	105	99	102	113	105	113	115	115
SEK	136	147	122	98	92	115	123	110	102	102	115	108	115	115	115
Gymn. Fr.v.Stein	88	96	81	117	86	95	91	88	82	86	96	88	96	96	96
K.Ad. Gymn.	66	81	87	89	84	83	88	88	83	85	94	88	92	96	96
GES	154	163	146	156	163	155	157	146	139	142	159	146	158	159	159
Summe	548	594	547	574	537	558	564	537	505	517	577	535	574	581	581
Vierklässler Vorjahr	399	415	383	431	403	370	398	400	379	362	371	410	378	407	414
Quote Aufnahme einh. Schüler	73%	70%	70%	75%	75%										

Zahlenwerte konstant gehalten

Nach der Prognose lassen sich die Gymnasial- und Realschulzahlen als exogene (also unabhängige) Größe betrachten. Werden diese vom Gesamtpotential abgezogen, zeigt sich, wie viele Schüler oder Züge unterzubringen sind. Im Jahr 2013 beispielsweise verließen 383 Viertklässler die GS, aber 547 wurden 2014 an den weiterf. Schulen aufgenommen (Quote: 142 %), mehr als 160 Kinder von auswärts wurden aufgenommen.

Die hohen Anmeldezahlen für die Gymnasien und die insgesamt schwankenden Zahlen erlauben die Vermutung, dass sich der Elternwunsch verändert.

Klasse/ Schuljahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Summe 4. Klassen	370	398	400	379	362	371
Prognose Gymnasien		178	179	176	165	171
Prognose RS		110	105	105	99	102
Verbleiben für andere Schulen		82	114	119	115	89
entspricht Zügen		3	4	4	4	3

Wichtig: in der langen Frist steigen die Zahlen der Viertklässler! Die Viertklässler bis 2025 sind bereits geboren!

3-4 Züge mit einheimischen Kindern sind mittel- und langfristig mit integrierten Schulplätzen zu versorgen.

Etwa 170 - 200 Kinder von auswärts werden insgesamt von der Stadt Kleve mit versorgt. Das entspricht 7 - 8 Zügen, davon 3 Züge für eine integrierte Schule - der Bedarf an integrierten Schulplätzen liegt dann zusammen bei 6 - 7 Zügen.

Auswärtige	2012	2013	2014	2015
Freiherr-vom-Stein Gymnasium	23	27	24	29
Karl-Kisters RS	41	44	37	42
Konrad-Adenauer Gymnasium	32	35	40	28
Sekundarschule	60	69	60	46
Gesamtschule	24	24	26	29
	180	199	187	174

Für die Zukunft ist eine Abschätzung des Anmeldeverhaltes der Eltern und des Aufnahmeverhaltens der Schulen sehr schwierig. Wir haben die Schülerprognose mit einem gewichteten Durchschnitt berechnet, der die bisherigen dokumentierten Verhaltensweisen fortschreibt, dies sind offensichtlich aber nicht die gewünschten Plätze, denn viele Anmeldungen kommen derzeit nicht so wie gewünscht zustande.

Weitere mögliche internationale Vorbereitungs- oder Auffangklassen, die beschult werden müssen können zusätzlich zu beschulen sein. Diese haben wir zum Potential nicht addiert, müssen aber vom geeigneten Leser mitgedacht werden.

Die Ergebnisse der Elternbefragung mit Hochrechnung stützen diese Befunde. Die Eltern lehnen die SEK ab, bzw. es gibt nur wenige Stimmen (N = 8), die ihre Kinder auf die SEK schicken möchten. Mit der notwendigen Hochrechnung wird das Quorum für eine zweite Gesamtschule erreicht. Das Ergebnis der Anmelderunde im Februar 2017 bleibt dennoch spannend, da sich dann der tatsächliche Elternwille zeigt.

Fazit weiterführende Schulen

Aus der Perspektive der Schulaufsicht ist eine schulorganisatorische Veränderung notwendig, denn die Stadt Kleve kann nicht allen eigenen Kindern einen Schulplatz nach Wahl anbieten und die derzeitige Versorgung der Standorte der Sekundarschule passt nicht zum Anmeldeverhalten. Jeder Schulträger muss aber diejenigen Schulformen anbieten, für die Bedarf besteht. Laut dem Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 14. Januar 2011 mit seiner Verpflichtung, dem Elternwunsch auf integrative Beschulung so weit wie möglich Rechnung zu tragen. Dies ist in Kleve zwar gegeben, die Sekundarschule erfreut sich aber nicht derselben Akzeptanz wie eine Gesamtschule, was das Anmeldeverhalten klar zeigt. Auch dieser Elternwunsch ist zu berücksichtigen.

Die Raumplanung ist der zweite Teil dieser Schulentwicklungsplanung und wird als Band 2 vorgelegt, wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte.

Die hier prognostizierten Schülerzahlen und Zügigkeiten werden dann auch für die Raumplanung genutzt.

Die Stadt Kleve beteiligt sich am Schülerdatenmonitoring von Dr. Garbe & Lexis. Aufgrund der derzeit schwankenden Anmeldezahlen wird darauf hingewiesen, die neuen offiziellen Schülerdaten mit Stand Oktober 2016 in die Beratungen aufzunehmen. Erst dann wird auch die Einbeziehung und Fortschreibung der Quereinsteiger im Gymnasium korrekt zu berechnen sein.

6. Empfehlungen

Aufgrund der Schülerzahlenanalyse und –prognose, der geführten Gespräche, der Elternbefragung und der Schulträgerberatung bei der Schulaufsicht erkennt der Gutachter die folgenden Lösungsmöglichkeiten:

- die SEK weist eine konstante Schülerzahl auf. Schwach hat sich bisher der Standort Bedburg-Hau entwickelt. Es gibt also keinen zwingenden Grund, die Schule abzuschaffen, offen allerdings ist die Frage der Standorte. Entweder ist also der Standort Bedburg-Hau der SEK zu schließen, da er bei den Eltern nicht mehr nachgefragt ist, die Sekundarschule aber beizubehalten, da sie auch ohne den Standort groß genug bleibt, um existieren zu können.
- Oder, da die Schließung aus strukturpolitischen Gründen nicht wünschenswert ist, die bestehende Schule in eine Gesamtschule mit zwei Standorten umzuwandeln. Für dieses Vorgehen spricht die aus gesamt NRW bekannte Abneigung der Eltern gegenüber der SEK bei gleichzeitiger Wertschätzung der Gesamtschule, die als ältere Schulform bekannter ist und höheres Ansehen genießt. Faktisch gibt es in der SI zwischen beiden Schulformen keine Unterschiede - verschieden ist nur die Wahrnehmung der beiden Schulformen bei Eltern und Schülern. Da die Elternbefragung eine Präferenz der GE deutlich nachweist und ein Restbedürfnis für die SEK nicht besteht, es zudem bereits Positionen von Politik und Schulaufsicht gibt, die eine Umwandlung der Sekundarschule in eine Gesamtschule vorsehen, ist dieser Lösung der Vorzug zu geben. Der Elternwille ist entscheidend. Aufgrund der strukturpolitisch gewollten Standortentscheidung Bedburg-Hau kommt eine vertikale (also alle Jahrgangsstufen von zwei Zügen an beiden Standorten) bzw. teilvertikale Aufteilung (also einige Jahrgangsstufen von zwei - drei Zügen an beiden Standorten, z.B. mehrere Züge der Klassen 5 - 7 oder 5 - 8 in Bedburg-Hau) in Frage. Diese Verteilung muss eine Raumanalyse klären. Das bedeutet aber auch, dass Schüler aus Kleve nach Bedburg-Hau und umgekehrt fahren müssen (Trennlinie z.B. 7 oder 8. Klasse). Diese Lösung hat folgende Nachteile:
- Die Zahlen legen nahe, dass es bei einer Umwandlung gleichzeitig eine Zügigkeitsbeschränkung für alle anderen Schulen geben könnte, damit die neue Gesamtschule mind. vierzünftig (4 Züge aus einheimischen Kindern!) bleibt. Hier wird voraussichtlich der Elternwille eines Teils der Eltern (v.a. der Realschuleltern, denn die RS verliert wahrscheinlich einen Zug) beschnitten werden müssen, um dem Elternwillen der Kinder der SEK entgegen zu kommen - diese Implikationen muss Politik abwägen.
- Die Zahlen, die auf der Basis einer Elternbefragung erhoben wurden, zeigen ein starkes Interesse an der Schulform Gesamtschule. Es ist bei den Eltern, die geantwortet haben, etwas stärker als das nach der Realschule.
- Weiterhin ist zu empfehlen, dass die 4. gymnasiale Oberstufe in der Stadt von Anfang an eine Oberstufenkooperation mit der anderen Oberstufe der ersten Gesamtschule eingeht. Aus Sicht des Gutachters ist durchaus denkbar (dies wird beispielsweise in Düsseldorf auch praktiziert), dass sie schulformübergreifend stattfindet. Die Übergangsquoten in die SII sind bei der bestehenden GES noch nicht klar. Wird sie ab 2017 in der Eingangsklasse

auf 5 Züge beschränkt, wäre ihre Oberstufe ab der EF 2023 bei einer Übergangsquote von 50 % etwa 60 SuS stark - das reicht aus.

Der Gutachter sieht keinen Sinn in einer Schließung der Sekundarschule und Neugründung einer anderen Schulform (Haupt- oder Realschule), da so das Standortproblem in Bedburg-Hau nicht gelöst würde - beide Schulformen hätten 2 Mindestklassen).

Er empfiehlt daher dem Schulträger sich nach dem Elternwillen auszurichten und einen **Antrag auf Umwandlung in eine Gesamtschule bei der Bezirksregierung zu stellen, da die Elternbefragung dies nahe legt.**

Die Anmeldezahlen werden dann zeigen, ob der tatsächliche Elternwille für die zweite Gesamtschule vorhanden ist.

Der nächste Schritt sollte das Schülerzahlenmonitoring mit den neuen Zahlen für 2016 und eine Raumanalyse mit Raumkonzept sein, die auch klären muss, wie die Verteilung der Klassen/Züge auf die Gebäude stattfinden kann und ob ausreichend Raum für eine weitere Oberstufe vorhanden ist, bzw. wie hoch der Saldo ist.

Im nächsten Schuljahr 2017/18 könnte die Schule dann ohne Übergang als Gesamtschule weiterarbeiten.

Wir empfehlen ab sofort auch eine enge Kooperation der Oberstufen der Stadt vorzubereiten, da bei 4 Oberstufen in Kleve (+ BK) nur so eine sinnvolle Struktur erreicht werden kann.

7. Anhang

Die von uns genutzten Prognosezahlen von IT NRW weisen steigende Geburten für Kleve aus:

Gemeindemodellrechnung 2014 bis 2039 - Basis - Bevölkerungsbewegung und Geschlecht - kreisangehörige Gemeinden - Jahr

Gemeindemodellrechnung - Basis - 2014 bis 2039
Kleve, Stadt

Jahr Geschlecht	Lebendgeborene	Gestorbene	Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2015 männlich	229	287	249
weiblich	215	308	210
Insgesamt	444	595	459
2016 männlich	233	291	205
weiblich	219	310	178
Insgesamt	452	601	383
2017 männlich	236	294	203
weiblich	222	312	177
Insgesamt	458	606	380
2018 männlich	239	298	182
weiblich	224	315	165
Insgesamt	463	613	347
2020 männlich	242	306	168
weiblich	228	320	155
Insgesamt	470	626	323
2021 männlich	243	309	168
weiblich	229	322	154
Insgesamt	472	631	322
2022 männlich	243	315	167
weiblich	229	324	154
Insgesamt	472	639	321
2023 männlich	242	319	168
weiblich	228	326	156
Insgesamt	470	645	324
2024 männlich	241	324	168
weiblich	227	327	156
Insgesamt	468	651	324
2025 männlich	238	328	154
weiblich	225	330	147
Insgesamt	463	658	301

Abruf Juli 2016